

# Dresdner UniversitätsJournal



**Dokumentarfilm:**  
Südkoreaner nehmen  
Dresden als Vorbild ..... Seite 2

**Bildungsbericht:**  
Bundesweit kaum  
weniger Studenten..... Seite 3

**Textilbeton:**  
Studenten bauen  
leichten Kicker ..... Seite 5

**Kunstaussstellung:**  
Vom Weiterführen  
der Moderne ..... Seite 12

Wir bauen Zukunft  
auf Ihr Dach

Die Nr. 1  
in Solar  
in Sachsen

Am Weinberg 9 · 04668 Grimma · Fon 03437 70676-0  
[www.kirchner-solar-group.de](http://www.kirchner-solar-group.de)

## Nanoelektronik-Zentrum informiert

Am 20. Oktober 2010 veranstaltet das Nanoelektronik-Zentrum der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik an der TU Dresden (NanoZEIT) ein Symposium. In diesem Rahmen wird ein Überblick über das Zentrum und die Aktivitäten der darin zusammengeschlossenen Hochschullehrer gegeben. Für interessierte Besucher wird aus den Themenfeldern »Technologie/Aufbau und Verbindungstechnik«, »Schaltungstechnik« und »Mikrosystemtechnik« ein Einblick in derzeit laufenden Aktivitäten an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik vermittelt. UJ

➔ Weitere Informationen unter:  
<http://www.et.tu-dresden.de/etit/index.php?id=556>.

## Tagung zu Finanzstabilität

Am 28. und 29. Oktober 2010 findet an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften die Konferenz »Beyond the Financial Crisis: Systemic Risk, Spillovers and Regulation« statt. Organisatoren der Konferenz sind Prof. Alexander Karmann (Dekan und Professurhhaber Geld, Kredit und Währung an der TUD) und Dr. Thilo Liebig von der Deutschen Bundesbank. Als Gäste werden Mitglieder von Universitäten, Zentralbanken und Währungsfonds aus der ganzen Welt erwartet. Ziel der Konferenz ist es, die Verbindung zum Forschungszentrum der Deutschen Bundesbank zu verstärken und Projekte über das Thema Finanzstabilität zu fördern. Stephanie Demuth

## AIDS-Beratung kommt an die Uni

Anlässlich des Welt-AIDS-Tages 2010 findet eine Uniaktion der Beratungsstelle für AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten des Gesundheitsamtes Dresden statt. Am 3. November kommen die Mitarbeiter der Beratungsstelle gemeinsam mit der AIDS-Hilfe Dresden in die Neue Mensa. Dort bieten sie von 10 bis 16 Uhr für Studenten und Mitarbeiter Beratung und den HIV-Test (AIDS-Test) an. Die Angebote sind anonym und kostenfrei. Gesundheitsamt Dresden

➔ Näheres unter: [www.dresden.de/aids](http://www.dresden.de/aids), E-Mail: [gesundheitsamt-aids-std@dresden.de](mailto:gesundheitsamt-aids-std@dresden.de)

## Was kann ich an der TU Dresden studieren?

- Die nächsten Termine der Vortragsreihe »Was kann ich an der TU Dresden studieren?« sind:
- 19.10. Studiengänge der Wirtschaftswissenschaften
  - 26.10. Verkehrsingenieurwesen, Verkehrswirtschaft und Bahnsystemingenieurwesen
  - 02.11. Biologie; Molekulare Biotechnologie
  - 09.11. Internationale Beziehungen
  - 16.11. Architektur; Landschaftsarchitektur

➔ Alle Informationen zu Ort und Zeit unter <http://tu-dresden.de/zsb/veranstaltungsreihe>  
Kontakt: Susanne Beyer,  
Tel.: 463-39454

## Ein herzliches Willkommen den »Neuen«



Mit der feierlichen Immatrikulation begrüßte die TU Dresden am 14. Oktober ihre rund 7900 neuen Studenten. Besonders herzlich hieß Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen (Foto) die über 850 ausländischen Kommilitonen willkommen. Zirka 21 Prozent der Erstsemester stammen aus den alten Bundesländern. Den Festvortrag hielt der Schriftsteller Thomas Rosenlöcher. Foto: MZ/Liebert

## Beim größten Experiment der Welt

*Lehrkräfte und Jugendliche aus ganz Deutschland besuchen das Genfer Forschungszentrum CERN*

Teilchenphysik zum Anfassen bietet das von der TUD geleitete »Netzwerk Teilchenwelt« für Schulen, Schülerlabore und andere Lernorte. Seit April haben über 400 Jugendliche von Lörrach bis Rostock an Workshops zum Thema teilgenommen. Am 10. Oktober reiste nun die erste Gruppe aktiver Teilchenwelt-Lehrkräfte zum Europäischen Zentrum für Teilchenphysik CERN in Genf.

Im Netzwerk Teilchenwelt ([www.teilchenwelt.de](http://www.teilchenwelt.de)) ermöglicht die TUD Lehrern und Schülern aus dem gesamten Bundesgebiet in einem bisher beispiellosen Projekt der öffentlichen Wissenschaftskommunikation authentischen Kontakt zur aktuellen Forschung, von dem mehr als 6000 Schüler

und über 100 Lehrkräfte jährlich profitieren sollen. Die Lehrkräfte haben vom 10. bis 15. Oktober gemeinsam mit Wissenschaftlern Teilchenphysik für den Schulalltag erprobt und Experimente am CERN besichtigt. Neben Weiterbildung in Teilchenphysik gab es Tipps, wie man sie in den Unterricht oder in Projektstage integrieren kann.

Vom 25. bis 28. November folgt den Lehrkräften eine Gruppe Jugendlicher, die ebenfalls einige Tage am größten Teilchenbeschleuniger der Welt, dem Large Hadron Collider (LHC), verbringen. Sie werden erleben, wie die Forschung am LHC funktioniert und wie der Alltag von Wissenschaftlern an internationalen Forschungseinrichtungen aussieht.

Die Teilnehmer beider Gruppen haben gemeinsam, dass sie sich schon länger für Teilchenphysik engagieren. Sie haben an Workshops des Netzwerks Teilchenwelt teilgenommen und danach selbst Projekte organisiert oder Schülerforschungsarbeiten geschrieben.

Dieses Engagement soll mit der Reise ans CERN belohnt werden, wie Projektleiter Prof. Michael Kobel (TUD-Professor für Teilchenphysik) sagt: »Das Vertiefungsprogramm des Netzwerks bietet über Diskussionen mit Wissenschaftlern und live-Erfahrung an den CERN-Experimenten authentischen Kontakt zur Forschung. Schon in unseren Basis-Workshops bildet die Arbeit mit echten Daten ein zentrales Element für das Erlebnis Teilchenphysik. Nun werden die Teilnehmer am CERN zum ersten Mal vertiefende Messungen an den hochaktuellen Daten des LHC-Experiments ATLAS durchführen und damit die Wissenschaftler auf ihrem Weg zurück zu einem noch unerforschten Zeitpunkt kurz nach dem Urknall begleiten.«

Die Fahrt ans CERN ist eine gemeinsame Veranstaltung des Netzwerks Teilchenwelt und CERN und wird durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ermöglicht. Die Deutsche Physikalische Gesellschaft ist Schirmherrin des Projekts. UJ

## Welche Emotionen erzeugen die Medien?

*Kommunikationswissenschaftlerin der TU Dresden gibt weltweit beachtetes Handbuch heraus*

Ereignisse wie die Fußball-WM, die deutsche Wiedervereinigung oder Wahlkämpfe sind nicht ohne Medien und nicht ohne Emotionen vorstellbar. Emotionen spielen im gesamten Mediennutzungsprozess eine essentielle Rolle. Sie entscheiden über Medienauswahl, aber auch über Medienrezeption und -wirkung. Dr. Katrin Döveling

vom TUD-Institut für Kommunikationswissenschaft hat diese Ideen gesammelt und gemeinsam mit ihren Kollegen Elly A. Konijn und Christian von Scheve unter dem Titel »The Routledge Handbook of Emotions and Mass Media« ein internationales und interdisziplinäres Handbuch zu Emotionen und Medien herausgegeben.

Führende internationale Experten bilden darin auf 500 Seiten die zentralen Forschungsbereiche des Feldes ab und zeigen Perspektiven für die künftige Forschung auf – angefangen von der Evolutionspsychologie, über die Unterhaltungsforschung und Soziologie, die Cultural Studies und

Medienpsychologie bis hin zur Bedeutung neuer Technologien. Themen sind u. a. die evolutionären Funktionen medial vermittelter Emotionen, Emotionen und Medienunterhaltung, Gewalt und Medien, Furcht und Medien, Politik und öffentliche Emotionen. Das »Routledge Handbook of Emotions and Mass Media« ist Standardreferenz für Forschende und Studierende der Kommunikations- und Medienwissenschaft, Medienpsychologie, Cultural Studies, Soziologie und verwandter Disziplinen sowie für alle, die sich für Emotionen im Kontext von Mediennutzung und -wirkung interessieren. UJ

**B&W** Unbox your music

- Top-Klang
- Eigener DAC
- Fernbedienbar

» [radiokoerner.de/zeppelin](http://radiokoerner.de/zeppelin)

**RADIO KORNER**

Dresdens Spezialist für HiFi & Heimkino  
Könneritzstr. 13 ☎ 0351 - 4951342

rechtsanwalt **dr.axelschober**

- Spezialisierte juristische Dienstleistung für technologieorientierte Unternehmen
- Specialised legal services for technology driven enterprises
- Prestations juridiques spécialisées pour entreprises technologiques

[www.dr-schober.de](http://www.dr-schober.de)

Technologie Zentrum Dresden  
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden  
Telefon (0351) 8718505

**kriesten**  
die zukunft im büro

Büro- und Objekteinrichtung

Ihr Spezialist für stilvolle  
Lounge- und Konferenzeinrichtung

Kriesten GmbH • Meißner Straße 511 • 01445 Radebeul  
Tel. 0351/83286-0 • [moebel@kriesten.de](mailto:moebel@kriesten.de) • [www.kriesten.de](http://www.kriesten.de)

DD-SÜDVORSTADT

16 EIGENTUMSWOHNUMGEN  
**NÜRNBERGER STR. 34**

- Denkmalsanierung 2011
- 2- bis 5-Zimmer-Wohnungen
- 2 Maisonette-Wohnungen im DG
- komfortable Ausstattung, u.a. Lift
- steuerlich begünstigt
- Jetzt vormerken lassen!

Tel 0351/87603-12  
[www.baywobau.de](http://www.baywobau.de)

**Baywobau Dresden**

**Gesundheit**  
beginnt bei den Füßen

01309 Augsburger Str. 1  
[www.schau-fuss.de](http://www.schau-fuss.de)  
01099 Altamstraße 41

**SCHAU-FUSS**  
Natürliche Schuhmode

## Ideen für weniger Emissionen

Jetzt für den »Cargo Climate Care Award 2011« bewerben

Die Lufthansa Cargo AG verleiht im kommenden Jahr zum zweiten Mal den Innovationspreis für eine klimafreundlichere Luftfracht: Mit dem »Cargo Climate Care Award« werden neben Kunden und Mitarbeitern des Unternehmens auch Studenten und Nachwuchsforscher prämiert, die Ansätze zur Verbesserung der Klimabilanz im Luftfrachtverkehr entwickelt haben.

Der Nachwuchspreis ist mit insgesamt 10 000 Euro dotiert und wird in zwei Themenkategorien vergeben: Flugzeugtechnik und Logistik. Aus allen Fachbereichen sind Beiträge gefragt, die Antworten auf die Frage liefern: Wie kann die Luftfrachtbranche durch technische oder logistische Inno-

novationen Emissionen einsparen und das Klima schonen?

Bis zum 18. Dezember 2010 können sich Studenten, Hochschulabsolventen und Doktoranden aus dem deutschsprachigen Raum mit selbst entworfenen Technologien und Prozessen bewerben. Eine Expertenjury unter Leitung von Prof. Hartmut Fricke, Institut für Luftfahrt und Logistik der TU Dresden, entscheidet über die Vergabe des Preises.

Sowohl die Gewinner des Nachwuchspreises als auch ausgewählte Kunden und Mitarbeiter des Unternehmens werden im Rahmen der zweiten Lufthansa Cargo Umweltkonferenz am 1. März 2011 in Frankfurt am Main ausgezeichnet.

Lufthansa Cargo AG/UJ

Alle Informationen und Bewerbung unter [www.lufthansa-cargo.info/ccc-award](http://www.lufthansa-cargo.info/ccc-award)

## Orden für Prof. Ingo Kolboom

»Ordre des francophones d'Amérique« für Verdienste um französische Sprache

Am 29. September erhielt der Dresdner Kulturwissenschaftler und Historiker Prof. Ingo Kolboom im Parlament der kanadischen Provinz Québec den Ordre des francophones d'Amérique. Der vom »Obersten Rat für die französische Sprache« der Regierung von Québec jährlich verliehene Orden zeichnet Persönlichkeiten aus, die sich um die »Sprache des französischen Amerika« verdient gemacht haben.

In diesem Jahr ging die Auszeichnung an sechs Kanadier und US-Amerikaner sowie an Ingo Kolboom, der an der TU Dresden die Professor für Frankreichstudien

und Frankophonie mit einem Zentrum für das französischsprachige Amerika und einer eigenen Publikationsreihe im Verlag Synchron Publishers innehat.

In seiner Dankesrede erinnerte er von Frankreich und Kanada schon mehrfach ausgezeichnete Ordensträger, der auch Assoziierter Professor für Geschichte an der Universität von Montréal ist, an die glücklichen Umstände der deutschen Einheit, die es ihm ermöglichten, in der neu gegründeten Dresdner Romanistik eine weltweite Frankreich- und Frankophonie-Forschung einzuführen und sich auch in Nordamerika als interkultureller Vermittler zwischen Deutschland und dem französischsprachigen Umfeld zu engagieren. UJ

Weiteres: [www.cslf.gouv.qc.ca](http://www.cslf.gouv.qc.ca)  
[www.frankophonie.de](http://www.frankophonie.de)

## Studentische Vollversammlung

Demonstration am 3. November soll vorbereitet werden

Am 20. Oktober, 16.40 Uhr lädt der Studentenrat der TU Dresden zur ersten Vollversammlung des Semesters in den Potthoff-Bau (POT 361) ein. Unter dem Motto »Wer

heute spart, zahlt morgen drauf!« wird die Demonstration am 3. November 2010 zu den Kürzungen im Landeshaushalt Thema der Veranstaltung sein. Es werden die geplanten finanziellen Einschnitte anschaulich erklärt und es kann nachgefragt bzw. diskutiert werden. Kristin Hofmann/UJ

Weitere Informationen: [www.stura.tu-dresden.de](http://www.stura.tu-dresden.de)

## Betreuung in Krisen- und Konfliktsituationen

Kostenloses Angebot für Mitarbeiter und Studenten

Leistungsstörungen, Resignation, Ängste, Alkohol- und Medikamentenmissbrauch etc. sind Anlässe, bei denen betroffene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Dresden der Beratung und Betreuung bedürfen. Die TUD hat deshalb vorsorglich und im Einvernehmen mit dem örtlichen Personalrat eine Vereinbarung mit einer Psychologischen Beraterin und einem Suchttherapeuten zwecks einschlägiger Beratung und Betreuung geschlossen. Die Arbeitsschwerpunkte der Psychologischen Beraterin/Psychotherapeutin (HPG), Anke Wilhelm, und des Suchttherapeuten der Gesellschaft gegen Alkohol- und Drogengefahren, Siegfried Wilhelm, liegen auf folgenden Gebieten: Beratung und Betreuung bei Alkohol- und Medikamentenproblemen (Gebrauch, Missbrauch, süchtiges Verhalten), Beratung bei Lern- und Leistungsstörungen, Durchführung von Kursen und Einzeltraining zum Erlernen von Entspannungsverfahren, Stress- und (Prüfungs-) Angstbewältigung, Mobbingberatung.

Die Beratung und Betreuung findet seit 2001 in der »Psychologisch-pädagogischen Praxis Anke Wilhelm«, Bautzner Landstra-

ße 76, 01324 Dresden, statt. Sprechzeiten erfolgen jeden dritten Mittwoch eines Monats von 16 bis 20 Uhr oder nach Vereinbarung über Telefon 0351 26400-02 oder -04; Fax: -85. Die »Psychologisch-pädagogische Praxis Anke Wilhelm« erreicht man mit der Bahnlinie 11, Richtung Bühlau, Haltestelle »Weißer Adler« (plus 100 m in Fahrtrichtung). Studierenden steht diese Beratungs- und Betreuungsmöglichkeit zusätzlich zur Möglichkeit der Beratung und Krisenintervention bei psychologischen Problemen durch die Psychologische Beraterin Dr. Sabine Stiehler ebenfalls offen. Diese Beratung und Krisenintervention durch Dr. Sabine Stiehler wird durchgeführt in der kooperativen Einrichtung zwischen Studentenwerk und TU Dresden, sie findet im Gebäude des Studentenwerkes Dresden, Fritz-Löffler-Str. 18, gleich unten rechts, statt.

Offene Sprechzeiten sind dienstags 10 bis 11 Uhr, donnerstags 13 bis 14 Uhr oder nach Vereinbarung über Telefon 0351 4697-699 oder über die E-Mail-Adresse [psb@swdd.tu-dresden.de](mailto:psb@swdd.tu-dresden.de).

Die TU Dresden lädt alle Rat und Betreuung Suchenden herzlich ein, von diesem kostenlosen Angebot bei Bedarf Gebrauch zu machen. Dr. Rolf Zeimer, Personaldezernent

## Koreanisches Fernsehen an der TU Dresden



Ein Kamerateam aus Südkorea drehte am 12. Oktober an der TU Dresden. Unter anderem stellte die Prorektorin für Bildung und Internationales, Prof. Ursula Schaefer (Foto), Geschichte und Gegenwart der TUD sowie ihre Kooperation mit Dresden und der Region vor. Das Team produziert für den größten privaten Fernsehsender Südkoreas, MBC, einen Film über Wissenschaftsstädte.

In dem etwa einstündigen Dokumentarfilm werden auch Linz und das japanische Tsukuba eine Rolle spielen. Auftraggeber ist die südkoreanische Stadt Pohang mit ihrer Eliteuniversität, die sich nach dem Vorbild der vorgestellten Städte zu einem Wissenschaftszentrum entwickeln will. Der Film wird im Januar 2011 gesendet. Foto: UJ/Eckold

## Mentoring-Programm startet erneut

Hilfe beim Berufseinstieg/Anmeldungen bis zum 16. November möglich

Viele Uni-Absolventen kennen diese Situation: Die letzte Prüfung ist bestanden und die Abschlussarbeit abgegeben. Die Zeit der Vorlesungen, des Lernens und der Mensa ist vorbei. Ausgestattet mit jeder Menge Wissen, steht man der Arbeitswelt zur Verfügung. »Und was kommt jetzt?«

Der Einstieg ins Berufsleben nach drei bis fünf Jahren an der Uni ist für viele nicht ganz einfach. Es ist es schwer vorstellbar, wie der neue Alltag aussehen soll. »Wie finde ich den Job, der zu mir passt? Wie bestehe ich so ein Bewerbungsgespräch? Was erwartet mich?« Das sind Fragen, die in den Köpfen der AbsolventInnen kreisen. Vorbereitung auf den neuen Lebensabschnitt bietet das Mentoring-Programm der TU Dresden.

Das Mentoring-Programm der TU Dresden vermittelt Mentoring-Beziehungen zwischen Studierenden in den letzten Se-

mestern ihres Studiums und Menschen, die den schwierigen Schritt ins Berufsleben schon gemeistert haben. Die Studierenden erhalten so Unterstützung und Begleitung während dieser aufregenden, aber eben nicht ganz einfachen Lebensphase. Die MentorInnen stehen mit Rat und Tat zur Seite, geben hilfreiche Tipps und verraten die ungeschriebenen Gesetze des Berufsalltags.

Die Programmteilnehmer erhalten schon frühzeitig Einblicke in die praktische Arbeit ihres jeweiligen Fachgebiets und bekommen berufliche Unterstützung von Führungskräften ortsansässiger Unternehmen angeboten. Sie können mit Hilfe ihres Mentors Ängste hinsichtlich des Berufseinstiegs abbauen und sich über die eigenen beruflichen Wünsche und Möglichkeiten klarer werden.

Auf der anderen Seite erhalten die beteiligten Mentoren durch das Programm den direkten Kontakt zu hochqualifizierten Nachwuchswissenschaftlern, die mit ihrem aktuellen Fachwissen auch für die teilnehmenden Unternehmen gewinnbringend sind. So lernen auch sie schon vor dem

Berufseinstieg potenzielle neue Mitarbeiter kennen.

Diese individuelle Förderung ist durch eine dreijährige Finanzierung des Europäischen Sozialfonds möglich. Nach dem erfolgreichen Start des Programms im Wintersemester 2009/10 konnten in den ersten Durchläufen bereits zahlreiche gewinnbringende Mentoring-Beziehungen zwischen Studierenden der TU Dresden und sächsischen Spitzenkräften initiiert werden. Das neue ESF-geförderte Mentoring-Programm richtet sich an weibliche und männliche Studierende aller Fachrichtungen. Es nutzt dabei das Know-how vorangegangener Mentoring-Angebote der TU Dresden (z. B. ELISA oder Kulturkarrieren).

Bis zum 16. November 2010 haben alle Studierenden der TUD die Chance, sich um einen Platz im Mentoring-Programm zu bewerben. Sina Keller

Weitere Informationen bei Sina Keller: [www.tu-dresden.de/mentoring](http://www.tu-dresden.de/mentoring), Tel.: 0351 463-32910, E-Mail: [mentoring@tu-dresden.de](mailto:mentoring@tu-dresden.de)

## Gründertreff am 26. Oktober

Dresden exists lädt zum Gründertreff am 26. Oktober, 18.30 Uhr in den Festsaal des Rektorats ein. Dr. André Henke von HCMC Consulting spricht zum Thema »Distributionspolitik – Auswahl und Ausgestaltung von passenden Vertriebskanälen und -wegen«. Er gibt Gründern Einblick über die Organi-

sation des Vertriebes und die Festlegung von Vertriebsgebieten mit Gebietspotenzialanalysen. Weiterhin erklärt er, wie man die Vertriebsmitarbeiter motivieren kann. R. S./UJ

Anmeldung: [www.anmeldung.dresden-exists.de](http://www.anmeldung.dresden-exists.de)

## Studenten werden befragt

Studienbedingungen an der TU Dresden sollen optimiert werden

Nach der Schule ist die Wahl des richtigen Studienfaches für viele Schüler nicht leicht. An der TU Dresden verzeichnen insbesondere die MINT-Fächer Studienwechsel und -abbrüche. Die Ursachen hierfür sollen durch eine umfangreiche Befragung der Studierenden im Rahmen des TUD-Projektes Fina »Frauen in Ingenieur- und Naturwissenschaften« erhoben werden. Denn oftmals sind verschiedene Gründe für einen Studienwechsel oder -abbruch verantwortlich. Neben Leistungen und persönlichem Interesse spielen auch andere Faktoren wie beispielsweise die Studienbedingungen eine wichtige Rolle.

Um weibliche Studierende zu erfolgreichen Abschlüssen in MINT-Studiengängen zu führen, möchte das vom SMWK geförderte Projekt die Umfragedaten nutzen, um die Unterstützungsangebote der Universität zielgerichtet zu optimieren. Das weibliche Potenzial wird verstärkt gefördert, damit Studentinnen genauso wie Studenten eine naturwissenschaftlich-technische Laufbahn erfolgreich meistern. Die Umfrage, die sich an alle Studierenden an der TU Dresden richtet, steht unter: <https://www.soscsurvey.de/studienabbruch>. K. B.-N.

Weitere Informationen: Referat Gleichstellung von Frau und Mann an der TUD, Katja Backhaus-Nousch, Dr. Yvonne von Roux, E-Mail: [Katja.Backhaus-Nousch@tu-dresden.de](mailto:Katja.Backhaus-Nousch@tu-dresden.de), Telefon: 0351 463-36423, Fax: -33296, [www.tu-dresden.de/fina](http://www.tu-dresden.de/fina)

## Weihnachtskarten

Auch in diesem Jahr liegen ab Ende Oktober im SG Universitätsmarketing wieder Muster von Weihnachtskarten zur Bestellung und Abholung bereit. cs

Nöthnitzer Straße 43, Zimmer 204, Christine Schumann, HA: 34227; Viola Lantzsch, HA 34288

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournal«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. V. i. S. d. P.: Mathias Bäuml. Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165. E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de) Vertrieb: Petra Kaatz, Redaktion UJ, Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165. E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de) Anzeigenverwaltung: SV SAXONIA VERLAG GmbH, Lingerallee 3, 01069 Dresden, Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914, [unjourn@sxonia-verlag.de](mailto:unjourn@sxonia-verlag.de) Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts. Redaktionsschluss: 8. Oktober 2010 Satz: Redaktion. Druck: Henke Pressdruck GmbH & Co. KG, Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

# Nachfragedruck: Überlast wird zur Dauerlast

**Bildungsbericht: Studienanfänger- und Absolventenquoten klaffen auseinander/TUD-Professor André Wolter ist Mitautor**

Zunächst die positive Nachricht: In den nächsten 15 Jahren fallen die Studienanfängerzahlen kaum unter das Niveau der letzten zehn Jahre; die Auslastung der Hochschulen wird bis 2025 anhaltend hoch sein. Und selbst wenn ein geringerer Teil der Studienberechtigten ein Studium aufnimmt, würde es 2025 noch knapp 350 000 Studienanfängerinnen und -anfänger geben, etwa ebenso viele, wie es 2006 waren. Dies ist eine Prognose, die das Statistische Bundesamt gemeinsam mit der HIS Hochschul-Informationen-System GmbH für den unlängst erschienenen Bildungsbericht 2010 erstellt hat.

TUD-Professor André Wolter, der für HIS Mitglied der Autorengruppe des Bildungsberichts ist, erklärt zu den erwartenden Studienanfängerzahlen: »Der schon in der Vergangenheit als Überlast wahrgenommene Nachfragedruck wird zur Dauerlast. Eine Knappheit an Bildungsteilnehmern ist an den Hochschulen auch weit nach den doppelten Abiturientenjahrgängen nicht zu erwarten.« Bereits in den letzten beiden Jahren sei die Studienanfängerzahl so stark angestiegen, dass die Zielwerte des

Hochschulpakts, mit dem zusätzliche Studienanfängerplätze zur Verfügung gestellt werden sollten, vorzeitig erreicht wurden. Bleibt der Trend stabil, müssten die Zielzahlen des Hochschulpakts II, mit dem bis zum Jahr 2015 die hohe Studiennachfrage durch die doppelten Abiturjahrgänge in mehreren Ländern abgedeckt werden soll, weiter erhöht werden. Laut HIS-Prognose müssten bis 2015 etwa 64 000 Plätze mehr für Studienanfänger zur Verfügung gestellt werden, als für den Hochschulpakt angenommen wurde.

Der Bildungsbericht nimmt eine alle Bereiche des Bildungswesens umfassende aktuelle Bestandsaufnahme des deutschen Bildungswesens vor. Und wie die ersten beiden Ausgaben aus den Jahren 2006 und 2008 enthält auch der dritte Bericht Informationen zur Studiendauer und zum Studienverlauf. Und hier lauert auch eine der größten Herausforderungen für die Hochschulen in den nächsten Jahren: Nach wie vor klaffen nämlich die Studienanfänger- und Absolventenquoten deutlich auseinander. Die Studienabbruchquote ist 2008 wieder leicht auf 24 Prozent angestiegen (2006: 21 Prozent).

Die Zahlen, die die TU Dresden regelmäßig in ihrem statistischen Jahresbericht veröffentlicht, geben darüber hinaus Anlass für weitere Nachfragen. So wird das neue Rektorat besonders bei Studiengängen, die vergleichsweise hohe oder sehr hohe Abbruchraten vorzuweisen haben, Ursachenforschung betreiben wollen. »Man muss einräumen, dass nicht jeder



Vorlesung im Audimax der TUD. Nach Prognose des HIS bleiben die deutschen Hörsäle auch künftig gut gefüllt. Foto: UJ/Eckold

»Abbruch« tatsächlich ein Scheitern bedeutet. Denn hinter einigen solchen Fällen kann auch eine frühe Karriere ohne Abschluss stehen«, erklärt die Prorektorin für Bildung und Internationales, Prof. Ursula Schaefer, dazu. »Selbstverständlich ist es aber unsere Pflicht, gemeinsam mit den Verantwortlichen eines Fachs genau nach Gründen zu suchen und dann schnell Abhilfe zu schaffen.« Studiengän-

gen, in denen die TU Dresden glänzt (unter anderem Psychologie oder Biologie, wo 93,4 bzw. 96,7 Prozent aller Studienanfänger ihr Studium erfolgreich abschließen), stehen nämlich auch einige Fachrichtungen gegenüber, wo die Zahlen schlechter aussehen: Den Slawistik-Magisterabschluss hat gegenwärtig nur jeder zehnte Studienanfänger des Faches in der Tasche; und im Fach Evangelische Theologie beenden –

aus welchen Gründen auch immer – nur ganze 8,1 Prozent der jeweiligen Erstsemester erfolgreich ihr Studium.

Martin Morgenstern

➔ Der Bildungsbericht 2010 steht unter [www.bildungsbericht.de](http://www.bildungsbericht.de). Lehrberichte der TUD: <http://tu-dresden.de/studium/evaluation/lehrbericht/lbtud>

## Ostdeutsche Hochschulen liegen vorn

**Aktuelles CHE-Ranking: 20 Jahre nach der Wiedervereinigung schneiden die ostdeutschen Hochschulen beim Thema Ausstattung bundesweit am besten ab**

Die Investitionen haben sich gelohnt: Deutschlands Abiturienten finden zwanzig Jahre nach der deutschen Einheit im Osten des Landes eine blühende Hochschul-landschaft vor. Vor allem hinsichtlich der Ausstattung ihrer Universitäten und Fachhochschulen schneiden alle fünf neuen Länder nach Meinung der Studierenden

deutlich besser ab als die alten Bundesländer. Spitzenreiter ist Thüringen mit 55 Prozent überdurchschnittlichen Bewertungen, dicht gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern mit 50 Prozent. Sehr gute Urteile bekamen auch die Hochschulen in Sachsen-Anhalt und Sachsen mit jeweils 47 Prozent. Brandenburg liegt mit 44 Prozent auf Platz 5 und damit immer noch deutlich vor den besten westdeutschen Bundesländern: Baden-Württemberg mit 38 und Bayern mit 35 Prozent. Diese Vorteile bekannter zu machen, ist auch das Anliegen der Hochschulinitiative Neue Bundesländer mit der Kampagne »Studieren in Fernost«.

»In die Ausstattung der Hochschulen ist nach der Wende viel investiert worden, was sich immer noch positiv auswirkt. Den

Studierenden werden gute Rahmenbedingungen geboten, die sie auch mit positiven Urteilen im Ranking honorieren«, erläutert Cort-Denis Hachmeister vom Gütersloher Centrum für Hochschulentwicklung (CHE), das die Befragung vorgenommen hat. Knapp 150 000 Studierende hatten dabei die Bibliotheken, Räume, Labore sowie die IT-Infrastruktur ihrer Fachbereiche bewertet. Ausgezählt wurde, wie oft die Fachbereiche des jeweiligen Bundeslandes bei den verschiedenen Kriterien überdurchschnittlich gut bewertet wurden und damit beim Ranking in die Spitzengruppe gelangten.

Die Ergebnisse sind ein weiteres Argument für die Anliegen der Hochschulinitiative Neue Bundesländer, zu der sich die

44 ostdeutschen Universitäten und Fachhochschulen 2009 zusammengeschlossen haben. Mit der Kampagne »Studieren in Fernost« will sie mehr westdeutsche Abiturienten für ein Studium in den neuen Bundesländern gewinnen. Denn während es dort demografisch bedingt immer weniger Studienanfänger geben wird, stoßen die Hochschulen im Westen teilweise an die Grenzen ihrer Kapazität. Ein Trend, der sich in den kommenden Jahren – auch durch die doppelten Abiturjahrgänge in den alten Bundesländern – noch verschärft. Derzeit arbeiten die Hochschulen im Rahmen des Wettbewerbs »Vermarktungsfähige Attraktivität der Studienbedingungen« an der weiteren Verbesserung ihrer Angebote.

Die Hochschulinitiative Neue Bundesländer wird von den Wissenschafts- bzw. Kultusministerien der Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen getragen und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Mit dem gezielten Angebot von Studienplätzen für westdeutsche Studienanfänger leisten die Hochschulen in den neuen Ländern einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des zwischen Bund und Ländern vereinbarten Hochschulpakts 2020.

Hans Selge, Markus Langer

➔ Weitere Informationen unter [www.studieren-in-fernost.de](http://www.studieren-in-fernost.de) und [www.hochschulinitiative.de](http://www.hochschulinitiative.de) sowie unter [www.che.de](http://www.che.de)

## Im »Studium fundamentale« Schlüsselkenntnisse erwerben

**Neues Angebot für Promovenden/ Bewerbungstermin ist der 1. November**

Ein neues, »Studium fundamentale« genanntes Ergänzungsprogramm möchte interessierten Promovierenden aller Fachbereiche der TU Dresden Schlüsselkompetenzen vermitteln.

Im Rahmen von Blockveranstaltungen, über webbasierte Lernprogramme und direktes Mentoring werden dabei Führungskräfte der Zukunft über die fachliche Promotion hinaus begleitet und angeleitet. Ein Zertifikat bestätigt die Teilnahme.

UJ hat mit dem Projektleiter Prof. Walter Schmitz über das »Studium fundamentale« gesprochen.

UJ: Das neue »Studium fundamentale« richtet sich an zukünftige Führungskräfte, die hier »Schlüsselkompetenzen« entwickeln sollen. Wer kann sich für eine Teilnahme bewerben? Gibt es Zugangsbeschränkungen?

Prof. Walter Schmitz: Bewerben dürfen sich Promovendinnen und Promovenden aller Fachrichtungen. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 beschränkt. Weitere Zugangsbeschränkungen gibt es nicht.

Und welches Budget, wie viele Mitarbeiter hat das Projekt?

Beim »Studium fundamentale« handelt es sich um ein vom ESF für drei Jahre gefördertes, strukturbildendes Projekt, das nach Ablauf der Erprobungsphase an der TU Dresden weiterentwickelt wird. Die Zahl der Mitarbeiter variiert ja nach Semester und Kursangebot.

Richtet sich das Programm eher an Promovenden, die in die Wirtschaft gehen wollen, oder auch an »Vollblutakademiker«, denen die spätere Lehre am Herzen liegt?

Das Programm richtet sich ausdrücklich an beide Gruppen, an zukünftige Führungskräfte in Wirtschaft und Wissenschaft. Ich glaube allerdings, dass die Fähigkeit zur Lehre, also zu sachgemäßer und anregender Kommunikation kein universitäres Reservat bildet. Die TU Dresden braucht Wissenschaftler, die sehr gut lehren, aber auch in der Wirtschaft ist »Autismus« nicht wirklich von Vorteil.

Wird an bestehende Mentoring-Programme der TU Dresden angeknüpft?

»Studium fundamentale« schließt nicht strukturell an bestehende Angebote an, aber selbstverständlich haben wir bereits das Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen gesucht und sammeln auch wei-



Prof. Walter Schmitz.

Foto: Teufel

terhin jede Erfahrung, die hilfreich ist.

Die ersten Veranstaltungen bieten Sie zum Thema DESERTEC an. Vorsichtig gefragt: Wo sind hier die Schnittpunkte zu einer, sagen wir, Promotion im Fach Psychologie?

Um ebenso pointiert zu antworten wie Sie gefragt haben: Wer meint, dass ein internationales Großprojekt in einem entfernten Land ohne Psychologie, aber auch ohne Fragen der Umwelt, der kulturellen Verständigung, ja ohne eine Bewertung des fundamentalen Umbruchs in der gesamten

Region auskommt, qualifiziert sich kaum zur Führungskraft – weder in der Wirtschaft noch in der Wissenschaft.

Wie soll beispielsweise die »Fachliche Exzellenz« der Kollegiaten konkret gestärkt werden?

Wir sollten uns einmal fragen, wie Neues entsteht – in der Wissenschaft aber nicht nur hier. Unverzichtbar ist selbstverständlich eine hervorragende, ja souveräne Fachkenntnis. Aber die Erfahrung zeigt, dass sie eng verknüpft ist mit der Fähigkeit zur Aufmerksamkeit. Wer wirklich »exzellent« ist, bemerkt Wertvolles und Neues, wo die meisten nur routiniert weiterarbeiten. Das ist eine Begabung – aber jede Begabung kann trainiert werden. »Studium fundamentale« erwartet von den Kollegiaten eine hohe Präsenz der Fachkenntnis und fördert die Fähigkeit zum aufmerksamen Blick über Fächergrenzen hinweg. Ebenso wichtig ist die Verknüpfung zwischen Wissenschaft und der komplexen Welt, in der die sogenannte »Praxis« stattfindet.

Mit Prof. Walter Schmitz sprach Martin Morgenstern.

➔ Nächster Bewerbungstermin ist der 1. November 2010; die Bewerbungsmodalitäten sowie weitere Informationen stehen unter [www.tu-dresden.de/kompetenzschule](http://www.tu-dresden.de/kompetenzschule)

## Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die »Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V.« (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Mit einer Reisekostenerstattung förderte die GFF Franziska Höhnisch, Studentin der Geographie. Sie führte im Rahmen ihrer Diplomarbeit zum Thema »Empfehlungen für die Entwicklung eines Flächenmanagements« vom 15. Juli bis zum 2. September 2010 Experteninterviews mit Vertretern unter anderem der Umweltämter und der Stadtplanungsämter verschiedener deutscher Städte durch.

Maximilian Sepp, Student der Geographie, nahm vom 16. August bis 28. August 2010 an der 2. Internationalen Summer School »Real Estate Market Research« der Goethe-Universität Frankfurt am Main statt, wobei die GFF ihn mit einem finanziellen Zuschuss zur Teilnahmegebühr förderte.

Die GFF förderte Felix Kapp von der Professur für die Psychologie des Lehrens und Lernens. Er nahm an der Konferenz »Instructional Design for motivated and competent learning in a digital world« teil, die vom 30. August bis 1. September 2010 in Ulm stattfand. Sie richtete sich an führende Wissenschaftler im Bereich computergestütztes Lernen. Herr Kapp präsentierte ein Poster zum Thema »The use of interactive learning tasks in a computer-based self-regulated learning environment«. Die GFF zahlte die Konferenzgebühr.

Vom 31. August bis 9. September 2010 reisten 16 Geographie-Studenten der TU Dresden im Rahmen einer Exkursion nach Amsterdam. Die teilnehmenden Studenten wurden dabei von der GFF finanziell unterstützt. Thema der Studienreise war es, die raumordnerische Entwicklung der Niederlande und ihre Auswirkungen vor Ort kennenzulernen und näher zu betrachten. Dabei wurden zu einzelnen Schwerpunkten, darunter die Stadtentwicklung in den Niederlanden, die Landgewinnung sowie die Entwicklungen und Probleme des ländlichen Raumes, jeweils Standorte ausgewählt, die in Tagesexkursionen besucht wurden.

Dr. Cornelia Schoor vom Institut für Psychologie und Entwicklungspsychologie nahm vom 1. September bis 4. September 2010 an der 12th International Conference on Motivation teil, wobei die GFF die Teilnahmegebühr zahlte. Auf der Konferenz im portugiesischen Porto präsentierte Frau Dr. Schoor aktuelle Forschungsergebnisse.

Von September 2010 bis März 2011 wird Psychologie-Student Sören Paul ein Forschungspraktikum am Veteran Affairs Palo Alto Health Care System (VAPAHCS) in der Nähe von San Francisco, USA, absolvieren. Er widmet sich dabei der Erforschung von erweiterten Behandlungsmöglichkeiten bei Posttraumatischer Belastungsstörung. Die GFF unterstützt das Praktikum mit einem Reisekostenzuschuss.

Vom 15. September 2010 bis zum 15. März 2011 absolviert Frank Leonhardt, Student der Wirtschaftswissenschaften, ein Auslandspraktikum in Neuseeland. Er wird sich dabei mit dem Thema »Ion beam implantation and analysis of novel nanostructures« beschäftigen. Die GFF unterstützt ihn dabei mit der Übernahme der Flugkosten.

Marcel Junige vom Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik wurde von der GFF mit einem Zuschuss zu Konferenzgebühren gefördert. Herr Junige konnte so vom 16. bis 17. September 2010 an der Konferenz »Baltic ALD 2010 & GerALD 2« in Hamburg teilnehmen, wo er aktuelle Forschungsergebnisse in Form eines Vortrags präsentierte.

Mit einem Reisekostenzuschuss unterstützte die GFF Kevin Jungbauer von der Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie, der vom 23. bis 24. September 2010 am »2010 EAWOP Small Group Meeting on Diversity Research and Practice« in Birmingham teilnahm. Hier diskutierte er unter anderem Forschungsarbeiten und knüpfte internationale Kontakte.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

## »Willkommen@TU Dresden«

Die Anreise und Immatrikulation der internationalen Studenten der TU Dresden läuft seit dem 27. September auf Hochtouren. Schwere Koffer rollen durch die Flure des Akademischen Auslandsamtes. Auf dem Campus trifft man fortan den einen oder anderen orientierungslosen Studenten. Spätestens mit der Broschüre »Willkommen@TU Dresden« sollte jedoch die Orientierung an der TU Dresden kein Problem mehr sein.

Schritt für Schritt leitet die Publikation den Studenten mit wichtigen Terminen und Informationen durch den Dschungel des Studienstarts. Nach Bestehen dieser ersten Hürden locken tolle Freizeitangebote und Exkursionen vom Studienalltag weg und helfen, Dresden und Dresdner kennenzulernen.

Besonders hervorzuheben ist die Kooperation mit dem Studentenwerk Dresden. Erstmals präsentieren sich nämlich die TU Dresden und das Studentenwerk Dresden gemeinsam in dieser Broschüre. So werden die umfangreichen Angebote für die Studierenden noch transparenter und nutzerfreundlicher. **Juliane Terpe**

➔ »Willkommen@TU Dresden« gibt es im Akademischen Auslandsamt, Mommsenstr. 10, Zimmer 213 oder 223

## Seniorenakademie beginnt neues Semester



Am 10. Oktober startete die Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst in ihr neues Semester: Bis zu diesem Zeitpunkt hatten sich 713 Hörer eingeschrieben, erfahrungsgemäß kommen noch etwa 200 hinzu. Die Möglichkeit dazu gibt es noch bis März. Im Programm der Seniorenakademie und ihrer Partner

stehen zirka 350 Veranstaltungen: Vorlesungen, Reisen und Kurse. Dazu kommen 110 Vorlesungen der Bürgeruniversität der TU Dresden, die die Senioren besuchen können. Den Festvortrag hielt am 10. Oktober Gunda Röstel, Sprecherin des Hochschulrates der TU Dresden. **Foto: UJ/Eckold**

## Ursache für Chromosomendefekte ermittelt

Mit steigendem Alter nimmt die Wirksamkeit des »Klebelements« Cohesin ab



Prof. Rolf Jessberger. Foto: privat

Forscher des Instituts für Physiologische Chemie der Medizinischen Fakultät haben einen wesentlichen Grund für viele embryonale Chromosomendefekte ermittelt. Schon bevor Mädchen geboren werden, sind in den Eierstöcken alle Zellen vorhanden, die sich später zu Eizellen weiterentwickeln. Die darin enthaltenen Chromosomenpaare werden durch Bindeproteine, sogenannte Cohesine, in Position gehalten. Alle notwendigen Cohesine wer-

den während der Embryogenese gebildet. Im Laufe der Jahrzehnte, in denen später aus diesen Zellen befruchtungsfähige Eizellen reifen, können diese Proteine an Bindekraft verlieren und eventuell abgebaut werden. Dies erklärt das mit zunehmendem Alter der Mütter dramatisch steigende Risiko embryonaler Chromosomendefekte. Die Ergebnisse der Dresdner Wissenschaftler werden in der aktuellen Ausgabe der Fachzeitschrift »Current Biology« (Oocyte Cohesin Expression Restricted to Predicatory Stages Provides Full Fertility and Prevents Aneuploidy; Ekaterina Revenkova, Kathleen Herrmann, Caroline Adelfalk, and Rolf Jessberger; 10.1016/j.cub.2010.08.024) publiziert.

Mit zunehmendem mütterlichen Alter steigt die Häufigkeit von Erbkrankheiten wie dem Down-Syndrom (Trisomie 21) sprunghaft an: im Alter von 40 Jahren liegen bei mehr als einem Drittel aller Schwangerschaften embryonale Chromosomendefekte vor. Insbesondere Aneuploidien – also die fehlerhafte Verteilung von

Chromosomen bei der Eizellbildung und daher falsche Anzahl von Chromosomen in den Oocyten – sind sehr häufig. Hierzu zählt beispielsweise die Trisomie 21. Mit in vergangenen Jahren zunehmendem Gebäralter stellt sich hier ein Problem besonderer Dringlichkeit.

Chromosomenpaare müssen im Ruhestadium der Oocyte über bis zu fünf Jahrzehnte zusammengehalten werden, um dann die korrekte Verteilung zu ermöglichen. Das zuständige »Klebelement« ist als Cohesin bekannt. Vor wenigen Jahren konnte die Arbeitsgruppe von Prof. Rolf Jessberger nachweisen, dass bei einem Mangel an Cohesin in Mäusen ein dem Menschen sehr ähnlicher Anstieg an Chromosomenfehlverteilungen (Aneuploidien) auftritt. Die Ergebnisse der Arbeit wurden 2005 im renommierten Fachblatt »Nature Genetics« veröffentlicht.

Eine der zentralen Fragen blieb, ob die kontinuierliche Neuproduktion von Cohesin während der langen Ruhephase der unreifen Eizellen notwendig ist, um

Chromosomen zusammenzuhalten. In soeben publizierten Studien (Current Biology, 2010) konnte die Arbeitsgruppe im Mausmodell zeigen, dass nur das Cohesin notwendig ist, das sehr früh während der embryonalen Oocytenentwicklung gebildet wird. Dieses frühe Cohesin reicht in der Maus für deren etwa zweijährige Lebenszeit aus. Zusammen mit weiteren in der gleichen Ausgabe der Zeitschrift und zum Teil unter Beteiligung der Arbeitsgruppe um Prof. Jessberger publizierten Ergebnissen wird deutlich, dass jedoch bereits in der Maus mit zunehmendem Alter die Wirkung des Cohesins schwächer wird. Beispielsweise verschwinden Cohesinschutzproteine, wie in Kooperation mit einer Arbeitsgruppe der University of Newcastle, England, gezeigt wurde.

Damit ergibt sich als seit Langem gesuchter Grund für das altersabhängige Auftreten von Aneuploidien des Menschen die langsame Zerstörung des Cohesins und das damit verbundene Auseinanderfallen der Chromosomen. **Konrad Kästner**

## Wissenschaft und Wirtschaft kooperieren auf neuem Weg

DFG schließt Kooperationsvertrag mit Softwarehersteller SAP und drei Hochschulen

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geht neue Wege in der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft. Deutschlands zentrale Förderorganisation im Bereich der Grundlagenforschung schloss jetzt einen Kooperationsvertrag mit dem Softwarehersteller SAP AG ab. Im Rahmen dieses Vertrags können Hochschulen DFG-geförderte Forschungsprojekte gemeinsam mit SAP durchführen. Die Kooperationen sollen vor allem der Förderung von Nachwuchstalents in Wissenschaft und Wirtschaft dienen und beiden Seiten Erfolg versprechende Forschungsaktivitäten unter gegenseitiger Nutzung von Ressourcen ermöglichen. Dabei sollen die jetzt getroffenen Vereinbarungen auch Modellcharakter für weitere Kooperationen zwischen Unternehmen aus anderen Wirtschaftszweigen und Hochschulen haben.

Die ersten gemeinsamen Forschungsprojekte nach dem neuen Kooperationsmodell führen die Technische Universität Dresden, die Technische Universität Darmstadt und das Karlsruher Institut für

Technologie (KIT) jeweils gemeinsam mit SAP durch. Die jeweiligen Rahmenverträge zwischen der DFG, SAP und den drei Universitäten wurden nun unterzeichnet. In den Kooperationsprojekten sollen Doktoranden aus der jeweiligen Hochschule und Mitarbeiter von SAP gemeinsam abgestimmte Forschungsfragen im Bereich der Informatik und verwandten Gebieten bearbeiten und damit promovieren. Die Arbeiten sollen dabei teilweise auch in den Entwicklungsabteilungen von SAP durchgeführt werden.

Die Teilprojekte der Hochschulen werden von der DFG gefördert, wofür die beteiligten Hochschulen einen Förderantrag nach den üblichen Förderrichtlinien stellen. Die von den Hochschulen im Rahmen des Kooperationsprojektes erzielten Arbeitsergebnisse werden an SAP übertragen. Als Gegenleistung erhalten die Hochschulen laut Kooperationsvertrag von SAP ein Entgelt, das in der Regel 50 Prozent der DFG-Fördersumme beträgt, in Ausnahmefällen auch darüber liegen kann.

Über diese zusätzlichen Mittel hinaus sichert der Kooperationsvertrag den Hochschulen auch die weitere Nutzung der erzielten Arbeitsergebnisse. Diese können sowohl für eigene Forschungsprojekte als auch insbesondere für Kooperationen mit Dritten genutzt werden. Ebenso festgelegt ist, dass die Ergebnisse der Forschungspro-

jekte in jedem Fall veröffentlicht werden.

Aus Sicht der DFG sind die jetzt gestarteten Kooperationen ein substanzieller Beitrag zum Erkenntnistransfer, den sie in den kommenden Jahren insgesamt verstärken will. »Uns ist sehr an einem intensiveren Austausch zwischen der Grundlagenforschung und der Anwendung gelegen. Ein solcher Transfer ist in beiderseitigem Interesse. Er dient keineswegs der einseitigen Stärkung der Anwendungsseite, sondern strahlt auch auf die Forschung zurück und kann ihr neue, wichtige Impulse verleihen«, sagte DFG-Präsident Professor Matthias Kleiner anlässlich der Unterzeichnung der ersten Vereinbarungen. Der Kooperationsvertrag zwischen DFG und SAP sei ein »verlässlicher Rahmen für einen solchen Austausch, der die Interessen der Wissenschaft und der Wirtschaft gleichermaßen berücksichtigt« und der nun durch die Hochschulen und das Unternehmen ausgefüllt werden könne. »Dieser Rahmen und die gemeinsame Finanzierung der Projekte sind gute Zeichen für eine strategisch ausgerichtete Partnerschaft von Wissenschaft und Wirtschaft«, so Kleiner. Weitere Kooperationen seien willkommen, was ausdrücklich für alle Wissenschaftsbereiche gelte.

Für SAP sagte Dr. Joachim Schaper, Vice President SAP Research EMEA, anlässlich der nun gestarteten Kooperationen: »Der konstante Austausch zwischen Wissenschaft

und Wirtschaft ist Grundlage und zugleich Garant für die erfolgreiche Einführung innovativer Produkte und die bestmögliche Ausbildung kreativer Köpfe. Im Rahmen unseres firmeninternen Doktorandenprogramms kooperiert SAP Research seit Jahren erfolgreich mit verschiedenen Universitäten und wir freuen uns sehr, gemeinsam mit der DFG und den drei Universitäten nun ein grundlegendes Kooperationsmodell für den Wissenstransfer entwickelt zu haben.«

Prof. Alexander Schill, TUD-Fakultät Informatik, bekräftigt: »Die TU Dresden arbeitet bereits seit mehr als zehn Jahren eng mit der SAP AG in gemeinsamen Forschungsprojekten zusammen. Seit 2005 konnte diese Kooperation mit der Gründung des Forschungszentrums SAP Research CEC Dresden besonders intensiv ausgebaut werden. Einen wichtigen inhaltlichen Schwerpunkt bildet die Softwaretechnik für moderne Fertigungsumgebungen und Logistik. Ein gemeinsames Doktorandenprogramm mit mehr als zwanzig Promotionsstudenten und etwa fünf abgeschlossenen Dissertationen pro Jahr bildet einen wichtigen wissenschaftlichen Eckpfeiler dieser Zusammenarbeit. Im Projektbereich wird dies durch große gemeinsame Konsortialvorhaben mit EU, BMBF, BMWi und nun auch der DFG wirksam flankiert.« **DFG/UJ**

## Studis bauen Kicker aus Textilbeton

**Sport- und Spielgerät wiegt weniger als 200 Kilogramm**

Kai Schneider, im Herbst 2009 noch Drittmesterstudent an der Fakultät Bauingenieurwesen in Dresden, hatte eine Idee: Diese tollen Kicker-Spiele, an denen sie während einer Baufachschafts-Tagung so viel Spaß hatten: Wäre das nichts für die heimische Fachschaft in Dresden? »Das zieht bestimmt Erstis – und die können wir hier gut gebrauchen!«

Nun kostet die Herstellung eines jeden Gegenstandes zweierlei: Geld und Zeit. Für die Lösung von Problem eins fand sich – Dank Vermittlung durch Prof. Manfred Curbach, dem Sprecher des Sonderforschungsbereichs 528, in dem die Grundlagen des Textilbetons erforscht werden – die Torkret Substanzbau AG. Problem zwei, die Zeit, ist für einen zünftigen Dresdner Bauingenieur-Studenten keins: Hier wird viel für das Studienziel »Diplom-Ingenieur« gelernt, in der Freizeit gewerkelt und gefeiert – irgendwie kriegen die das ganz gut hin. Zusammen mit Claudia Zwiig und Sebastian Klemm entstand im Baustofflabor der TU Dresden ein Kicker aus Textilbeton.

Einer? Naja: Der erste gefiel, und so wurde einer nachgebaut, dann noch einer und noch einer. Dabei wurde die Konstruktion immer wieder verfeinert und das Gesamtgewicht auf 200 Kilo heruntergeschraubt. Ein frühes Exemplar steht in der Hauptverwaltung der Torkret Substanzbau AG, wo sich der Vorstand Dr. Christoph Hankers über die »wirkliche Innovation auf dem Gebiet des textilbewehrten Betons« freut. Die ersten Einsätze hat der damals noch



Kai Schneider – schwer beschäftigt am leichten Kicker.

Foto: van Stipriaan

250 Kilo schwere Prototyp-Kicker dort mit Bravour überstanden. »Neidvoll blicken die Experten aus den Torkret Niederlassungen nach Hamburg. Besuche in der Hauptverwaltung, die sonst auf ein Minimum beschränkt wurden, werden plötzlich gerne wahrgenommen«, hört man aus der Hauptverwaltung.

Der bislang leichteste Kicker aus der Mini-Serie steht nicht mehr bei Torkret im

Keller, sondern ist auf Messen zu sehen. Zum Einspielen stand er jetzt sogar einen Nachmittag auf der Wiese hinter dem Hörsaalzentrum, ganz in der Nähe vom Beyerbau. Öffentlich wurde er kürzlich erstmals in Dresden auf der zweiten TUDALIT®-Anwendertagung ausgestellt, wo der zum Kicken nötige Ball dem Vernehmen nach aber nur in den Pausen ausgegeben wurde. . . .

Ulrich van Stipriaan

## Schnullerbaum trägt bereits über 400 Früchte

**Originelle Idee erleichtert den Abschied vom Schnuller und bringt Bares**

Dresdens erster Schnuller-Spenden-Baum auf dem Gelände des Universitätsklinikums trägt reiche »Früchte«. Jeden Tag kam mindestens ein Kind in den Park hinter dem Universitäts Kinder-Frauzentrum, um seinen Schnuller in den Briefkasten des Ahornbaums zu werfen. So sind seit der Einweihung des Schnullerbaums vor einem Jahr 433 Nuckel zusammengekommen. Das deutschlandweite Kinderhilfsprojekt »NUK Schnuller-Paten« münzt jeden abgegebenen Nuckel in bares Geld um. Mit der Gesamtspendensumme der am Baum abgegebenen Schnuller werden Geschichten-Erzähler finanziert, die Kinderkrankenhäuser in ganz Deutschland besuchen.

Für die meisten Kinder ist der Abschied vom Schnuller ein einschneidendes Moment im Leben, der sie viel Überwindung kostet. Der über und über mit Nuckeln dekorierte Ahornbaum ist für Eltern und Kinder, die sich vom Schnuller verabschieden möchten, zu einer festen Anlaufstelle geworden. Die vielen dort an Ästen und Stamm angehängten Nuckel zeigen den Kindern, dass schon viele andere diesen Schritt geschafft haben. Das erleichtert die Entscheidung, den Schnuller in den weißen Briefkasten zu stecken. Mitarbeiterinnen des Kinder-Frauzentrums leeren den Kasten regelmäßig und schicken die Nuckel an das Kinderhilfsprojekt »NUK Schnuller-Paten«. Jeder abgegebene Schnuller wird von NUK, einem Hersteller von Babyprodukten, zugunsten der Stiftung Lesen in bares Geld



Der zweijährige Luis vor dem Schnullerbaum. Foto: UKD Albrecht

umgewandelt. Auch die gespendeten Nuckel haben eine Zukunft: Mit ihnen werden weitere Spendenbäume dekoriert – zuletzt am 1. September an der Uni-Kinderklinik in Jena.

Mit den Geldspenden finanziert die Stiftung Lesen die Ausbildung von Geschichten-Erzählern für Kinderkrankenhäuser und deren Ausstattung mit kindgerechten Büchern. Die Lesepaten besuchen deutschlandweit Kinder in Krankenhäusern, bringen durch die vorgelesenen Geschichten Abwechslung in den Krankenhausalltag und unterstützen somit die schnelle Genesung der kleinen Patienten.

Holger Ostermeyer

## Direkte Demokratien Mittel- und Osteuropas im Fokus

**DISUD an der TUD veranstaltet zweitägige wissenschaftliche Tagung**

Wie bereits in den beiden vergangenen Jahren organisiert das Deutsche Institut für Sachunmittelbare Demokratie an der TU Dresden (DISUD an der TUD) unter der Leitung von Dr. Peter Neumann vom 20. bis 21. November eine Wissenschaftstagung zur sachunmittelbaren Demokratie. In diesem Jahr befassen sich verschiedene Wissenschaftler mit dem Tagungsthema: »Sachunmittelbare Demokratie im interdisziplinären und internationalen Kontext 2010/2011 – Mittel- und Osteuropa«.

Verfassungsgebende Referenden oder Initiativen und Referenden im Rahmen der verfassten staatlichen Ordnung sind das Thema vor dem spezifischen Hintergrund der Geschichte und politischen Umwälzun-

gen in den Staaten Mittel- und Osteuropas.

Neben den Normen und ihrer Entstehung steht mithin auch die Praxis der unmittelbaren bzw. direkten Demokratie in den Staaten Mittel- und Osteuropas sowie die Frage im Mittelpunkt, wie denn in Zukunft diese Instrumente zu nutzen sind, oder ob die beschriebenen Erfahrungen eher eine Verzicht oder zumindest eine Zurückhaltung nahelegen.

Vor dem Hintergrund des unlängst erfolgten Beitritts vieler Staaten Mittel- und Osteuropas zur Europäischen Union und dem zu erwartenden Beitritt Kroatiens und des viel diskutierten möglichen Beitritts der Türkei werden auch die Referenden zur Europäischen Union nicht außer Betracht bleiben.

Im Vorfeld der 3. Wissenschaftstagung findet bereits am Freitag, 19. November um 19 Uhr, in der Villa Lingner ein belarussischer Abend für alle schon angereisten Tagungsteilnehmer mit einem Grußwort von

S.E. Andrei Giro, dem Botschafter Weißrusslands in der Bundesrepublik Deutschland, und anderen Gästen statt.

Am 20. November beginnt nach der feierlichen Eröffnung durch Dr. Neumann und einem Grußwort des Dekans der Juristischen Fakultät der TUD, Prof. Horst-Peter Götting, um 8.50 Uhr die 3. Wissenschaftstagung im Festsaal der Alten Mensa der TU Dresden. An diesem ersten Tag befassen sich international renommierte Wissenschaftler verschiedenster Disziplinen aus ganz Europa mit der direkten Demokratie in Mittel- und Südeuropa (u.a. Kroatien, Slowenien, Slowakei und Polen). Am Abend lädt der Schweizer Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland, S.E. Tim Guldemann, »Partner im Dialog«, das DISUD an der TUD und der SDWC die Tagungsteilnehmer zu einem der Höhepunkte der Wissenschaftstagung ein: Ab 18.30 Uhr moderiert Ute Welty (ARD-Hauptstadtstudio) eine hochkarätig besetzte Podiums-

diskussion. Das Diskussionsthema lautet: »Direkte Demokratie im Spannungsfeld von Demokratie und Rechtsstaat – Hat das Volk immer Recht?«. Als Vertreter der Wissenschaft sprechen: Prof. Andreas Auer, Universität Zürich, Direktor des centre for research on direct democracy (c2d), Partnerinstitut des DISUD an der TUD, und Prof. Werner J. Patzelt, TUD-Institut für Politikwissenschaft, Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates des DISUD an der TUD. Beide halten vorweg ein kurzes Grundsatzreferat. Als Vertreter der Politik werden auf dem Podium der Bundestagsabgeordnete Arnold Vaatz aus Dresden und der Schweizer Ständerat Rolf Schweizer aus dem Kanton Zug Platz nehmen.

Am 21. November wird die Tagung um 8.50 Uhr mit Vorträgen, wiederum im Festsaal der Alten Mensa der TU Dresden, fortgesetzt. Nunmehr liegt der Schwerpunkt auf den direktdemokratischen Verfahren in Theorie und Praxis in den Ländern Osteu-

ropas (u.a. Ukraine, Russland, Rumänien und Weißrussland).

Im Anschluss an die Tagung lädt die Sächsische Porzellan-Manufaktur Dresden die Tagungsteilnehmer zu einem Mittagessen auf »Dresdner Porzellan« und zu einem Besuch der Manufaktur in Freital-Potschappel ein. Die Ergebnisse der Tagung werden anschließend in der institutseigenen Schriftenreihe »Studien zur Sachunmittelbaren Demokratie« (StSD) veröffentlicht. Dr. Peter Neumann/UJ

Die Teilnahme an der Tagung ist für Angehörige der TU Dresden kostenfrei. Um Anmeldung wird dennoch gebeten. Die Plätze für die Podiumsdiskussion am Samstag ab 18 Uhr sind begrenzt. Hier kann nur teilnehmen, wer auch an der Gesamtagung teilnimmt.

Es gilt zudem das Datum des Anmeldungseinganges. E-Mail: info@disud.org.

## Mit Gammelsocken zur »Challenge«

**Ungewöhnliche Marketing-Ideen von Wiwi-Studenten**

Den Gammelsockeneinfall hatte eine Gruppe von Studenten der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, um an der Google Online Marketing Challenge teilzunehmen. Die Google Challenge bietet Studenten und Absolventen an Universitäten weltweit die Möglichkeit, ihre theoretischen Erfahrungen im Bereich Marketing (u.a. Werbung und E-Commerce) praktisch anzuwenden. In diesem Jahr nahmen 3000 Teilnehmer aus 70 Ländern die Herausforderung an. Darunter auch zwei Gruppen der Wirtschaftsfakultät, die durch den Absolventen-Verein NEXUS über den Wettbewerb informiert wurden. Sieben Studenten übernahmen die Aufgabe, für ein bestehendes Unternehmen eine Marketing-Kampagne zu erstellen. Nach dem Kick-Off hatten die zwei Gruppen auch schnell ihre Unternehmen ge-

funden. Der Teilnehmer Alexander Stark nutzte gleich die Gelegenheit, sein Unternehmen »4-Socks« mithilfe seiner Kommilitonen Anne Brehm, Sandra Hennig und Annett Paul zu bewerben. Mit einer riesigen Gammelsocke und der »Initiative gegen schlechte Socken« zogen sie durch den Großen Garten und über die Prager Straße, um auf den OnlineShop aufmerksam zu machen. Dazu entwickelten sie eine Subhomepage, auf der die ekligsten Gammelsocken bewertet und mit Glück in neue Socken des Unternehmens eingetauscht werden konnten. Dieses Engagement bescherte der Gruppe die Platzierung »semi finalist«. Was so viel bedeutet, dass die Kampagne zu den 100 weltweit besten Ideen gehört.

Das zweite Team (Mathias Bahn, Benedikt Wagner und René Liebergeld) beschäftigte sich mit einer Kampagne für exklusive Automarken eines Autohauses in Radebeul. Mithilfe des Teams und Google AdWords bewarben sie die Home-

page des Unternehmens, sodass sie bei der Google-Suche als vorderstes Suchergebnis angegeben wird. Auch diese Ergebnisse konnten sich im Gruppenranking sehen lassen.

Mit einem kleinen Budget von 200 Dollar, das Google pro Team zur Verfügung stellte, erlebten die Studenten die Höhen und Tiefen eines realen Wirtschaftsprojektes. Dennoch haben sich die Mühen und zusätzlichen Anstrengungen neben dem Studium ausgezahlt. »Denn die praktischen Erfahrungen und der Mehrwert für den eigenen Lebenslauf zahlen sich auf jeden Fall aus«, meint René Liebergeld und würde das Projekt Studenten auf jeden Fall weiterempfehlen. Von NEXUS haben die Studenten darüber hinaus für ihr Engagement eine beitragsfreie einjährige Mitgliedschaft im Absolventenverein geschenkt bekommen. Stephanie Demuth

Weitere Informationen zu NEXUS unter: www.nexus-online.de

## Busvermietung? [www.moebius-bus.de](http://www.moebius-bus.de)

Von klein bis groß, für Transfer und mehr!



**MÖBIUS BUS** ☎ Fon: 0351-4841690 ☎ Fax: 0351-4841692

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5  
www.copycabana.de  
info@copycabana.de  
Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!



Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert - beste Qualität bei niedrigen Preisen

## Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Oktober

### 40 Jahre

Dipl.-Lehrerin Elisabeth Franke  
Dezernat 3, SG Studien- und  
Prüfungsangelegenheiten  
Dr.-Ing. Joachim Gier  
Fakultät Maschinenwesen,  
Institut für Festkörpermechanik

### 25 Jahre

Dipl.-Ing. Sylvia Hauptmann  
Dezernat 4,  
SG Zentrale technische Dienste  
Ina Wittig  
FR Chemie und Lebensmittelchemie,  
Prof. für Technische Chemie  
Dr.-Ing. Sabine Hammer  
Fakultät Verkehrswissenschaften,  
Institut für Bahnfahrzeuge  
und Bahntechnik

Allen genannten Jubilaren  
herzlichen Glückwunsch!

## Messtechnikpreis für Promotion

Seit 1992 vergibt der Arbeitskreis der Hochschullehrer für Messtechnik e.V. (AHMT) jährlich einen Messtechnikpreis an junge Wissenschaftler für Arbeiten, die einen wesentlichen Beitrag zur Fortentwicklung der Messtechnik leisten.

Für das Jahr 2010 wurde Dr.-Ing. Andreas Fischer der Messtechnikpreis für seine mit »summa cum laude« bewertete Dissertation zugesprochen. Am 24. September 2010 wurde an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg im Rahmen des XXIV. Messtechnischen Symposiums die Preisverleihung durch den Vorsitzenden des AHMT, Prof. Gert Goch, vorgenommen. Die hohe Qualität und große Bedeutung der Dissertation von Dr. Fischer stellte sein Doktorvater Prof. Jürgen Czarske in der zuvor gehaltenen Laudatio heraus.

Turbulenz gilt als eines der letzten Rätsel der klassischen Physik. Mit einem spektroskopischen Lasermessverfahren hat Herr Dr. Fischer neue Möglichkeiten geschaffen, komplexe turbulente Strömungen mit hoher Auflösung zu messen. Basierend auf der Signal- und Systemtheorie wurde eine präzise Modellierung des neuartigen Messverfahrens vorgenommen, womit die Messunsicherheit reduziert werden konnte und damit die Untersuchung turbulenter Strömungen verbessert wurde.

Neben seiner Dissertation hat Dr. Fischer 49 weitere Forschungsarbeiten veröffentlicht, davon eine Vielzahl in »peer reviewed journals«. Auch sind seine hervorragenden Studienleistungen an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik der TU Dresden hervorzuheben, die bereits zum Philips-Preis für das beste Vordiplom und zum Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes geführt haben. J. C./UJ

## Kalenderblatt

Vor 160 Jahren, am 21. Oktober 1850, vereinbarten die Staaten des Deutschen Bundes in der sogenannten Dresdner Konvention die Einführung der Passkarte und damit die Abschaffung der Visumpflicht im innerdeutschen Reiseverkehr.

Der Deutsche Bund entstand 1815 auf dem Wiener Kongress und war ein loser Zusammenschluss von Einzelstaaten. Er umfasste deutsche Königreiche, Kurfürstentümer, Herzogtümer, Fürstentümer, Landgrafschaften und Freie Städte, er löste sich 1866 wieder auf.

Die Passkarte gilt als Vorläufer des Personalausweises. Sie bestand – im Gegensatz zum Reisepass – aus nur einer einzigen Seite mit der Personenbeschreibung des Inhabers. Sie ermöglichte innerhalb des Deutschen Bundes den Grenzübergang ohne besondere Ein- und Ausreisegenehmigungen – ein Meilenstein!

Neun Jahre später, im Jahre 1859, trat Österreich-Ungarn dieser Konvention bei und ermöglichte den visumfreien Reiseverkehr innerhalb der K.u.k.-Monarchie. Ab 1865 ermöglichten Bayern, Sachsen und Württemberg auch Ausländern die Einreise ohne Pass und Visum. Der Norddeutsche Bund und Österreich-Ungarn folgten bis 1867. Resultat: Eine Art von (Ein-)Reisefreiheit, die Jahrzehnte später wieder eingeschränkt wurde. M. B.

# Nachruf für Prof. Andreas Pfitzmann

## Herausragender Informatiker 52-jährig verstorben

Am 23. September 2010 verstarb Professor Dr. rer. nat. Andreas Pfitzmann nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 52 Jahren. Mit Professor Pfitzmann verliert die Fakultät Informatik einen hervorragenden Wissenschaftler, engagierten Hochschullehrer und weitsichtigen Dekan, der immer achtend, mitnehmend, vermittelnd und integrierend wirkte. »Sein Tod ist für uns unfassbar und macht uns tief traurig. Bis zuletzt hat sich Andreas Pfitzmann für seine Mitmenschen eingesetzt«, so der Prodekan, Professor Oliver Rose.

Andreas Pfitzmann wurde am 18. März 1958 in Berlin geboren. Er studierte und promovierte an der Universität Karlsruhe. 1993 wurde er an die TU Dresden berufen.

Professor Pfitzmann hat die Fakultät Informatik über 17 Jahre nachhaltig ge-



Prof. Andreas Pfitzmann. Foto: MZ/Liebert

prägt. Er genoss hohes Ansehen bei den Studierenden und im Kollegenkreis, wirkte stets ausgleichend und positiv-konstruktiv und setzte sich in ganz besonderem Maße für den Mittelbau ein. Als langjähriger

Studiendekan und späterer Dekan der Fakultät Informatik lebte und förderte er die Einheit – und Freiheit – von Forschung und Lehre.

Professor Pfitzmann war ein herausragender Forscher, der es verstand, Theorie und Praxis in vielfacher Weise zu wirklich neuen Gesamtlösungen zusammenzuführen. So prägte er den Begriff der Mehrseitigen Sicherheit ganz nachhaltig, er entwickelte mit seinem Team weithin genutzte Systemlösungen zur anonymen Nutzung von Internetdiensten und verfolgte spezielle Konzepte wie die Steganographie, die die Debatte um Kryptoregulierung wesentlich mitprägen. Er trug seine Konzepte nicht nur in die Fachöffentlichkeit, sondern vor allem auch in die Gesellschaft und Politik. Als vom Bundesverfassungsgericht bestellter Gutachter setzte er sich nachhaltig für Informationsfreiheit und gegen Vorratsdatenspeicherung ein.

Andreas Pfitzmann war Visionär und Vor-denker. Mit seiner ausgeprägten Beobachtungsgabe, seinem tiefen Detailverständnis, seiner Intelligenz und dem ausgeprägten Willen, Menschen mit gleichen – und insbesondere auch unterschiedlichen – Interessen zusammenzubringen, hat er als Wissenschaftler und Mensch unschätzbare viel dazu beigetragen, die Welt zu verbessern.

In seiner tiefen Menschenliebe und seiner ausgeglichenen, bescheidenen Art ist er für uns ein ganz besonderer Mensch gewesen. Professor Andreas Pfitzmann wird uns stets in Erinnerung bleiben.

Die Mitarbeiter  
der Fakultät Informatik

➔ Am 15. November 2010 findet 14 Uhr eine Gedenkveranstaltung der Fakultät Informatik statt. Um vorherige Anmeldung unter [gedenkveranstaltung@tu-dresden.de](mailto:gedenkveranstaltung@tu-dresden.de) wird gebeten.

## Preis für Untersuchung metallreicher Verbindungen erhalten

### Chemiker Dr. Bernhard Wahl ausgezeichnet

Dr. Bernhard Wahl erhielt für seine an der TU Dresden angefertigte Dissertation zum Thema »Bismutbasierte Cluster-Verbindungen und quasi eindimensionale Metalle mit modulierten Kristallstrukturen« den diesjährigen H.C. Starck-Promotionspreis. Der Preis wurde bei einer Tagung

der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) in Berlin verliehen.

Unter Anleitung von Prof. Michael Ruck (Anorganische Chemie, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften) untersuchte Dr. Wahl in seiner Dissertation komplex strukturierte, metallreiche Verbindungen, die Modellsysteme für die sukzessive elektronische Lokalisierung beim stofflichen Übergang vom Metall zum Halbleiter darstellen. Diese speziel-

len Metallverbindungen sind für die voranschreitende Nanoelektronik von besonderem Interesse.

Der mit 5000 Euro dotierte H.C. Starck-Promotionspreis wurde anlässlich des 75-jährigen Firmenjubiläums der weltweit agierenden Unternehmensgruppe H.C. Starck im Jahr 1995 gestiftet und wird seitdem alle zwei Jahre für die deutschlandweit beste Doktorarbeit in den Wissenschaftsgebieten Festkörperchemie

und chemische Materialforschung verliehen.

Der Preis, der in diesem Jahr zum neunten Mal verliehen wurde, besitzt eine sehr hohe Wertschätzung in Wissenschaft und Industrie. Einige der früheren Preisträger zählen mittlerweile zu den führenden Festkörperchemikern in Deutschland. Die Auswahl des Preises erfolgte durch eine unabhängige Jury der Gesellschaft Deutscher Chemiker. M. R./UJ

## Kfz-Experte forscht für Mobilität der Zukunft

### Prof. Günther Prokop an die TUD berufen

Zum 1. Oktober 2010 wurde Prof. Dr.-Ing. Günther Prokop zum Ordinarius für Kraftfahrzeugtechnik an der TU Dresden ernannt. Die Professur für Kraftfahrzeugtechnik ist Teil des Instituts für Automobiltechnik Dresden (IAD). Das IAD hat sich zum Ziel gesetzt, die Entwicklung nach-

haltiger Fahrzeug- und Mobilitätskonzepte wissenschaftlich voranzutreiben.

Prof. Prokop promovierte im Fach Technische Mechanik und beschäftigte sich in seiner wissenschaftlichen Laufbahn mit Simulation und Optimierung von Roboterbewegungen sowie mit der Modellierung des Menschen als Fahrer. Nach mehreren Stationen bei Audi und BMW in den Feldern Fahrdynamik, aktive und passive Sicherheit und Gesamtfahrzeug-Absicherung

war er zuletzt Leiter der Hybriden Absicherung bei der BMW Group, München.

Erschwingliche, nachhaltige Mobilität der Zukunft ist seiner Ansicht nach eine große Herausforderung: »Die Fahrzeugindustrie erlebt derzeit einen beispiellosen Technologiewandel. Mobilität von morgen wird sich deutlich unterscheiden von dem, was wir kennen. Mehr denn je sind heute die Anforderungen der Gesellschaft an die individuelle Mobilität im Fluss. Neue

Technologien wie Elektroantriebe, optimierte Verbrennungsverfahren, aber auch Kohlefaser-Werkstoffe und neuartige Assistenzsysteme sind intelligent zu integrieren. Wer das am besten kann, hat am Ende die Nase vorn. Das Institut für Automobiltechnik Dresden will Partner sein, der dieses komplexe Wechselspiel wissenschaftlich begleitet«, sagt der 40-Jährige.

Prof. Johann Zellbeck

## Ein Wissenschaftler nie versiegender Ideen

### Festkolloquium anlässlich des 70. Geburtstages von Prof. Peter Offermann

Im Juli dieses Jahres feierte Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h.c. Peter Offermann, ehemaliger Institutsdirektor des Instituts für Textil- und Bekleidungstechnik (seit Juli 2009: ITM – Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik) und Inhaber der Professur für Textiltechnik, seinen 70. Geburtstag. Aus diesem ehrwürdigen Anlass veranstaltete das ITM am 28. September 2010 ein Festkolloquium für Professor Offermann. Achtungsvolle Grußworte durch Prof. Chokri Cherif (ITM), Prof. Hermann Kokenge (TU Dresden), Dr. Christian Heinrich Sandler (Sandler AG) und Ulrich Assmann (TUDAG) würdigten die vielfältigen wissenschaftlichen Leistungen von Professor Offermann. Die persönliche Zusammenarbeit mit Professor Offermann in unzähligen Projekten der Textil- und Konfektionstechnik wurden in den Fachvorträgen von Prof. Burkhard Wulforst (ITA, RWTH Aachen) und Prof. Hartmut Rödel (Professur für Konfektionstechnik des ITM) hervorgehoben. Weiterhin stellten ausgewählte ehemalige Doktoranden ihre derzeitigen aktuellen beruflichen Aktivitäten vor und ehrten ihn somit als ihren immer motivierenden, einfühlsamen sowie fördernden und fordernden Doktorvater.

Die Mitarbeiter des ITM und seine Forschungspartner schätzen Prof. Offermann als einen engagierten, immer optimistischen und aufgeschlossenen, weltweit anerkannten Wissenschaftler,



Professor Peter Offermann.

Foto: van Stipriaan

Hochschullehrer, mehrfachen Doktorvater und ehemaligen Institutsdirektor. Seine wissenschaftliche Kreativität und sein nie versiegender Ideenreichtum bildeten die Basis für den zügigen Aufbau und die stetige Weiterentwicklung der am ITM bestehenden Forschungsschwerpunkte. Erkannte Synergieeffekte mit nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen der Textilbranche sowie anderen wissenschaftlichen Fachgebieten, wie Bauwesen, Leichtbau und Medizin, führten zu dauerhaften Forschungskooperationen, deren gemeinsame Arbeiten sich in aktuellen Verbundprojekten langfristig widerspiegeln. Beispielhaft wird diese tiefgreifende interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Sonderforschungsbereichen der DFG »Textile Bewehrungen zur bautechnischen Verstärkung und Instandsetzung« (SFB 528) und »Textilverstärkte Verbundkomponenten für funktionsintegrierende Mischbauweisen bei komplexen Leichtbauanwendungen« (SFB 639) umgesetzt. Professor Offermann ist nach wie vor eng mit dem Institut verbunden, unterstützt es durch wissenschaftliche Beratung sowie beim Technologietransfer.

Im Deutschen Zentrum Textilbeton, einem jungen Geschäftsbereich der TUDAG zur wirtschaftlichen Umsetzung der Erkenntnisse aus dem oben genannten SFB 528, wirkt Professor Offermann als wissenschaftlicher Berater bis heute aktiv mit. Unter der markenrechtlich geschützten Bezeichnung TUDALIT® werden die Herstellung und die Anwendung von Textilbeton auf der Grundlage vorgegebener Qualitätsstandards geschützt. Professor Offermann ist Vorsitzender des Vorstandes des TUDALIT® Markenverbandes e.V. Annett Dörfel

# Verknüpft Biologie mit Fantasy

**Multitalent Josefine Gottwald veröffentlichte ihr viertes Buch – mit 22**

Was passiert im Körper eines Vampirs, wenn er Blut trinkt? »Vampire haben einen komischen Metabolismus«, vermutet Josefine Gottwald. Die 22-Jährige studiert Biologie im 9. Semester an der TU Dresden und stellt sich gelegentlich solche Fragen. Was wenige wissen: als sie ihr Abitur ablegte, hatte sie bereits drei Bücher veröffentlicht. Im Sommer 2010 erschien ihr viertes Buch, der dritte Band einer Fantasy-Reihe.

Warum sie schreibt, wird sie selten gefragt. Ihre Professoren wissen nichts von ihrem Hobby. Dabei ist sie von Büchern fasziniert, seit sie Stifte halten kann. »Seit der zweiten Klasse habe ich kleine Geschichten auf der elektrischen Schreibmaschine geschrieben. Das war toll, da konnte man sogar Buchstaben löschen«, lacht die gebürtige Jenaerin. Ein Buch zu schreiben und berühmt werden, war jedoch mühsamer als erträumt: »Ich habe immer angefangen, aber nichts zu Ende gebracht und den Faden verloren.« Mit 14 Jahren änderte sich das. Eine zunächst ganz normale Jugendgeschichte reicherte Josefine

Gottwald mit Fantastischem an. Ganze Nächte durch. »Disziplin war für mich nie die Frage, ich wollte es ganz einfach.« 2003 erschien ihr erstes Buch »Wenn die Sonne untergeht«. Zwei Jahre später folgte »Reise ins Dunkel I«. Warum die Leute so etwas gern lesen, weiß sie auch nicht genau. »Vielleicht, weil sie sich gern in eine andere Welt versetzen.« Junge Leute besonders. Als junger Schriftsteller sei es einfacher, über etwas zu schreiben, was in der Fantasie liegt. »Da stehen Junge Älteren in nichts nach«, ist die junge Autorin sicher. Sie muss es wissen, denn sie veröffentlichte noch vor ihrem Abitur ihr drittes Buch – einen Autoren-Ratgeber. Unter Pseudonym und im Auftrag ihres Verlags.

Für ihre Fantasy-Romane wollte sie etwas Neues ausprobieren. Viele Kapitel und sechs Hauptfiguren tragen die Geschichten. Geschrieben in der Gegenwartsform. »Durch können die Leser besser folgen und man kommt besser an ihre Gefühle heran.« Das Schreiben gelernt hat Josefine Gottwald nicht, aber Ratgeber zum Schreiben gelesen und auch eine Schreibwerkstatt an der Volkshochschule besucht. Um gut schreiben zu können, helfe, viel zu lesen. Und Talent natürlich. Einfach etwas zusammenzuspinnen, sei auch in einem Fantasy-Roman nicht möglich. »An ein paar Regeln muss

man sich schon halten«, gibt sie zu bedenken, »physikalische Gesetze zum Beispiel.« Tiere mit drei Beinen oder die außer Kraft gesetzte Schwerkraft ließen Geschichten zu abstrakt werden. In einem Genre, das unter anderem mittelalterliche Elemente enthält, müssen Details stimmen, verweist sie auf eine notwendige gründliche Recherche.

Vom beruflichen Schreiben als »brotlose Kunst« riet ihre Familie aber ab. Deshalb studiert die vielseitig interessierte junge Frau im fünften Jahr Biologie in Dresden. »Die Grundlagen fielen mir zu Anfang des Studiums sehr schwer«, gibt sie zu. Inzwischen kann sie sich ihren späteren Wirkungsbereich im Naturschutz, im Forst oder in der Hydrobiologie vorstellen: »Auf jeden Fall will ich nicht den ganzen Tag in einem Labor stehen, sondern lieber auf einem Feld oder mit Tieren arbeiten.« Biologische Kenntnisse fließen schon jetzt teilweise in ihre Bücher ein. Grundlagen der Evolution zum Beispiel. Doch eher allgemein. »Und es ist auch nicht so, dass ich in einer Vorlesung sitze und denke, dass muss ich jetzt verarbeiten«, lacht sie.

An ihrem aktuell erschienenen Buch hat sie fünf Jahre gearbeitet. Priorität hat das Studium. Ab Januar 2011 ist die Diplomarbeit geplant. Trotzdem versucht Josefine Gottwald ihre Schreib-Struktur beizubehalten. Tausend Wörter pro Tag versucht sie aufs Papier zu fixieren. Zwischen zwei und vier Stunden sind das. Sie hat festgestellt: »Je länger ich sitze, desto mehr fließt es.« Die viele Kopfarbeit gleicht sie mit Sport aus, taucht, schwimmt, fährt Rad und reitet. Musik macht sie auch. In einer kleinen Band spielt sie Coversongs aus Rock, Country und Folk auf Gitarre und Keyboard. Nicht nennenswert, sagt sie, nur aus Spaß. Auch einen Job im SZ-Treffpunkt bewältigt sie »nebenbei«.



Josefine Gottwald.

Foto: Möbius

## Zum Inhalt des Buches

Der dritte Teil der »Krieger des Horns« heißt »Reise ins Dunkel II« und erzählt von der Reise in eine fantastische Welt. Die Krieger sind in einen Hinterhalt geraten und werden von Soldaten an den Hof des Königs von Drakonien gebracht, wo über ihr weiteres Schicksal entschieden wer-

den soll. Im Verlies der Burg treffen sie auf neue Verbündete. Ein Magier und eine Amazone stehen ihnen mit ihren Drachen zur Seite, unterstützen sie im Kampf gegen die Vampire und auf ihrer Mission, die Einhörner aus den Händen Liliths zu befreien. Aber auch die Vampire verfolgen finstere Pläne...

Schwer vorstellbar, wann sie Zeit für ihre Schreibleidenschaft findet. Momentan arbeitet sie am vierten Teil der Fantasy-Reihe. Parallel dazu entsteht ein historischer Fantasy-Roman, bestückt mit Elementen aus der griechischen Antike und der Mythologie. Auch eine Hörbuchfassung ihres ersten Buches wird gegenwärtig produziert. Langfristig will sie sich vielleicht an einem Wissenschaftsthiller versuchen.

Reich und berühmt ist Josefine Gottwald vom Schreiben noch nicht geworden. Doch die Erstauflage ihres ersten Buches ist fast vergriffen und soll nachgedruckt werden.

An der Uni lesen? Durchaus vorstellbar für die junge Autorin. Sie hat Erfahrungen mit Lesungen. Trotzdem ist sie nicht sicher, ob jemand kommen würde. Das scheint un begründet, denn die angehende Biologin hat viel zu erzählen. Die Grafiken ihrer Buch-Titel hat sie übrigens auch selbst kreiert.

Dagmar Möbius

➔ Josefine Gottwald: Reise ins Dunkel II (2010), 168 Seiten; ISBN: 978-3-86761-051-3; Preis: 12,50 Euro, Machtwort Verlag Dessau, www.ewigewelten.de

# Chinesische und deutsche Umweltbilder an der TU Dresden

**Kinderbilder aus China und Schülerarbeiten des Evangelischen Kreuzgymnasiums Dresden zum Thema »Umweltschutz und Klimawandel« werden an der TU Dresden gezeigt**

Um die Welt reisten kürzlich zwei große Pakete voller Zeichnungen und Gouachen, mit denen Kinder aus Shenyang ihre Sorge um die rasanten Umwelt- und Klimaveränderungen, aber auch ihren tatkräftigen Einsatz für den Umweltschutz darstellen.

Shenyang, die Hauptstadt der chinesischen Provinz Liaoning, ist eines der drei wirtschaftlich-industriellen Zentren Chinas und die bedeutendste Stadt im Nordosten des Landes. In Shenyang leben etwa 8 Millionen der über 40 Millionen Menschen der Provinz. Im Frühjahr des Jahres 2009 machte die Veranstaltungsreihe der Bundesrepublik Deutschland »Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung« Station in Shenyang und setzte unter dem Motto »Nachhaltige Urbanisierung« mit einer Reihe von Aktivitäten wichtige Ak-

zente. Seit Herbst 2009 gehört auch eine Kinder-Universität zum Programm des gemeinsamen Projektes. Im Vorfeld der Kinder-Universität in Shenyang wurde im Jahr 2009 ein Malwettbewerb der Altersgruppe 10 bis 12 an Schulen der Stadt zum Thema »Umweltschutz und Klimawandel« durchgeführt.

Die im Rahmen dieses Wettbewerbs entstandenen Bilder befinden sich nun durch Vermittlung von Dr. Martin J. Gehring vorübergehend an der TU Dresden und werden von der Kustodie in zwei Ausstellungsstellen in der Galerie im Gang im von-Gerber-Bau (bis 31.12.) und im Foyer der ALTANAGalerie (bis 27.10.) gezeigt. Dr. Gehring ist Umweltingenieur und war nach seiner Tätigkeit an der TU Dresden mit Unterstützung der Bundesregierung vier Jahre in China engagiert. Um bei Kindern und Jugendlichen die Sinne für klimaverändernde Ursachen zu schärfen und den Kulturaustausch zwischen China und Deutschland zu befruchten, sind auch Schulen und Kinderkunstschulen in Deutschland aufgefordert, sich dem Thema Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz mit künstlerischen Arbeiten von Kindern und Jugendlichen zu widmen. Als Erstes beteiligte sich die Klasse 9/3 des Evangelischen Kreuzgymnasiums

Dresden im Kunstunterricht unter Leitung der Kunstlehrerin Annette Röder an diesem Vorhaben. Die Schüler formulierten »Umweltgebote«, wie: Beweg dich!, Fahr Rad! Spare Strom, die Natur leuchtet von allein! Sie nutzten die verschiedensten Techniken von der Bleistiftzeichnung über Fotoserien, Collagen bis zu Objekten und Installationen.

Die Ausstellungen an der Universität treffen auf das Thema des Festvortrages des ehemaligen Bundesministers für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Prof. Klaus Töpfer, anlässlich der im Oktober stattfindenden Mitgliederversammlung der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden. Die Präsentationen werden dankenswerterweise unterstützt durch das Auswärtige Amt und den Verband kommunaler Unternehmen. Sie sind der Auftakt zu einer ganzen Reihe von Folgevorhaben in Dresden und darüber hinaus. Um die Übernahme der Ausstellung haben sich inzwischen das Umweltamt der Stadt Dresden und das Umweltzentrum Dresden beworben. Zum Abschluss sollen alle Bilder – in immer weiter gewachsener Zahl – in China präsentiert werden und dann in ihre Heimatstädte zurückkehren.

Maria Obenaus



Sauerstoff kaufen zum Überleben – eine der Zeichnungen.

Foto: PR

➔ Kinderbilder aus China zum Thema »Umweltschutz und Klimawandel«, 1.10. – 31.12.2010 TU Dresden, Galerie im Gang von-Gerber-Bau, Bergstraße 53 Montag bis Freitag, 9 bis 20 Uhr

»Shenyang trifft Dresden« Kinderbilder aus China und Schülerarbeiten aus dem Ev. Kreuzgymnasium Dresden. 1.10. – 27.10.2010 TU Dresden, ALTANAGalerie Helmholtzstraße 9 Montag bis Freitag, 9 bis 20 Uhr

# Das Italien-Zentrum lädt ein

**Zwei Vorträge in italienischer Sprache**

Das Italien-Zentrum lädt für den 19. Oktober 2010 zu einem Vortrag von Dr. Carla Bagna ein, die anlässlich der »Settimana della lingua italiana nel mondo« eigene Forschungsergebnisse zur Präsenz des Italienischen in urbanen Räumen vorstellen wird. In ihrem Vortrag wird sich Dr. Bagna den Chancen und Herausforderungen gesellschaftlicher Kommunikation im globalen Kontext widmen, den Spannungen, die urbane Sprachkontakte erzeugen, ebenso wie den Möglichkeiten der Sprache als

Werkzeug der Wertevermittlung und gemeinsamen Sinnkonstruktion. Dr. Carla Bagna forscht und lehrt am Dipartimento di Scienze dei linguaggi der Ausländeruniversität Siena.

Das 150-jährige Jubiläum der nationalen Einigung Italiens wirft seine Schatten voraus. Das Italien-Zentrum freut sich, am 29. Oktober zum Vortrag von Prof. Emilio Gentile einladen zu können. Prof. Gentile wird sich mit den Problemen und Besonderheiten des italienischen Nationalbewusstseins auseinandersetzen, die insbesondere zu den Jubiläen 1911 und 1961 hervortraten. Der renommierte Historiker, der an der Sapienza in Rom lehrt und

forscht, richtet seinen Blick auf die inneren Spaltungen Italiens und seine politischen und sozialen Krisen, stets vor dem Hintergrund des Nationalstaatsjubiläums 2011.

Maike Kunz/UJ

➔ 19.10., 18.30, HSZ, Raum E 05, Dr. Carla Bagna: La lingua italiana nella comunicazione pubblica sociale: spazi urbani e italianismi. 29.10., 16.30 Uhr, HSZ, Raum 101, Prof. Emilio Gentile: Da un giubileo all'altro. Gli anniversari dell'Italia unita.

Beide Vorträge werden in italienischer Sprache gehalten.

# Mal wieder ins Kino gehen?

Das »Kino im Kasten«, August-Bebel-Straße, zeigt in der nächsten Zeit folgende Filme:

4. bis 10.11.: 13 Tzemeti (OmU)

Sebastián gerät in der Hoffnung auf das große Geld in ein makabres Glücksspiel.

9.11.: Boys don't cry

Eine Veranstaltung im Rahmen der Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie in Zusammenarbeit mit dem Referat

Gleichstellung des Stura der TU Dresden. Eintritt frei, mit anschließender Diskussion 11. bis 17.11.: Grasgeflüster Grace und ihr Nachbar Mathew steigen ins Drogengeschäft ein. UJ

➔ Die Filme beginnen 20.30 Uhr. Kino im Kasten, August-Bebel-Straße 20, 01219 Dresden www.kino-im-kasten.de

**KUHN**  
  
 TEL. 0351 4710437    GANZ IN IHRER NÄHE

## Schwieriges anschaulich und lesbar vermitteln

**Dresdner Kleanthes Verlag für Medizin und Prävention veröffentlicht Ratgeber Schlafmedizin**

Schlafstörungen sind neben Bluthochdruck und Rückenschmerzen die meistgeklagten Beschwerden in der Allgemein- arztpraxis. »Oft wird nicht nach Schlaf gefragt und Tagesmüdigkeit als Symptom wird kaum angesprochen«, hat der Mediziner Professor Ekkehart Paditz, der auch der Ethikkommission der Medizinischen Fakultät der TU Dresden angehört, beobachtet. Dabei ist längst bekannt, dass ein gestörter Schlaf zu schwerwiegenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen kann. »Doch nicht jede Schlafstörung ist behandlungsbedürftig und nicht jeder, der nicht zufriedenstellend schläft, muss ins Schlaflabor«, stellt er klar und plädiert für mehr Selbstmanagement der Patienten.

Ein Anfang Oktober vom Dresdner Kleanthes Verlag für Medizin und Prävention GmbH & Co. KG veröffentlichter Ratgeber »Schlafmedizin in Sachsen 2010: Leitlinie, Praxis-tipps, Ansprechpartner. Carus und die Schlafmedizin« richtet sich an Ärzte und Patienten und gibt auf 130 Seiten Informationen über Versorgungsstrukturen und Ansprechpartner zur Thematik. Enthalten sind unter anderem aktuelle Listen mit Kontaktdaten der 20 sächsischen Schlaflaboratorien, der 89 ambulanten Polygrafieplätze, der 13 Regionalverbände bzw. Selbsthilfegruppen für Schlafapnoe in Sachsen sowie des interdisziplinären Netzwerkes Insomno gegen Schnarch- und Schlafstörungen e.V. »Wir empfehlen betroffenen Patienten, sich erst einmal selbst mit dem Thema Schlaf auseinanderzusetzen, die Tabellen anzusehen und ihrem Arzt dann die richtigen Fragen zu stellen«, so Paditz für die Herausgeber.

Im Ratgeber Schlafmedizin sind neben praxisorientierten Informationen auch bis-

her unveröffentlichte Untersuchungen von Carl Gustav Carus veröffentlicht, aus denen deutlich wird, dass Carus, der lange vor Sigmund Freud als Begründer der Tiefenpsychologie galt, bereits erstaunlich aktuell wirkende Vorstellungen zur Bedeutung von Schlaf und Traum entwickelte.

Der Juni 2009 von Ekkehart Paditz gegründete Verlag hat sich nach dem griechischen Philosophen Kleanthes benannt, weil er entsprechend dessen philosophiegeschichtlicher und wertheistischer Bedeutung handeln möchte. Aus diesem Grund erhielt das erstveröffentlichte Buch auch mehrere Qualitätssiegel: das FSC-Siegel – ein internationales Siegel für die Schonung des Waldes und das CO<sub>2</sub>-Zertifikat. Mit der Buchproduktion wurde ein Umweltprojekt für Windenergie in Neukaledonien unterstützt und die gesamte, während der Herstellung entstandene, CO<sub>2</sub>-Emission neutralisiert. Zudem wurde das Buch mit Farbstoffen auf pflanzlicher Basis auf 100 Prozent Recyclingpapier gedruckt. Auf mineralöhlhaltige Druckfarbstoffe wurde verzichtet.

Der Kleanthes Verlag kann auf ein Netzwerk von Vertretern aus Medizin, Jura, Informatik, Kommunikationswissenschaft und Grafik/Buchgestaltung zurückgreifen. »Wir wollen schwierige Fakten anschaulich und lesbar vermitteln und mit guten Nachrichten aufwarten, nicht mit Sensationen«, beschreibt Ekkehart Paditz das Anliegen. Der Vertrieb erfolgt online und über jede Buchhandlung, die auf das Verzeichnis lieferbarer Bücher zugreift.

Zeitgleich mit dem Ratgeber Schlafmedizin erschien der »Spezialreport Gesundheitsökonomie«. Er beschäftigt sich mit der Kosten- und Erlössituation der pädiatrischen Polysomnografie im Vergleich zum Erwachsenenalter. An weiteren Veröffentlichungen wird gearbeitet. Als Nächstes soll ein Kinderbuch zur Prävention des Rauchens verlegt werden.

Dagmar Möbius

## »Hope Cape Town« hilft in Südafrika



Stefan Hippler mit einem kleinen Patienten.

Foto: privat

### Vortrag von Stefan Hippler an der TU Dresden

Auf Einladung von Professorin Edeltraud Günther von der Professur für Betriebliche Umweltökonomie an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden wird am 1. November 2010 Stefan Hippler einen Vortrag über das vom ihm in Südafrika auf- gebaute Projekt »Hope Cape Town« halten.

Im Rahmen ihrer Gastprofessur an der University of Virginia war Professorin Günther im Frühjahrssemester 2010 mit 600 Studenten und fast 40 Kollegen im Studienprogramm »Semester at Sea« in zehn Ländern, um den Studenten die Herausforderungen einer nachhaltigen Zukunft nicht nur über Vorlesungen, sondern auch

über persönliche Erfahrungen nahezubringen. Gemeinsam mit Studenten ihres Kurses Global Citizenship besuchte sie Stefan Hippler im Tygerberg Hospital in Kapstadt, der den Studenten »Hope« vorstellte. »Da die Studenten im Anschluss an diese sogenannte Faculty Directed Practica einen Bericht verfassen mussten, konnte ich sehen, wie bewegt die Studenten von Herrn Hipplers Erzählungen waren«, berichtet sie.

Daraus entstand die Idee, auch ihren Dresdner Studenten und der interessierten Öffentlichkeit dieses Thema vorzustellen. Es zeige die Spannung zwischen der ökonomischen und der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit und könne für alle Personen interessant sein, die bei beschränkten finanziellen Ressourcen erfolgreiche soziale Projekte planen und dieses Spannungsfeld auflösen wollen.

Stefan Hippler, der für sein Engagement im HIV- und AIDS-Bereich in Südafrika und seinen Beitrag für Toleranz, Humanität und Völkerverständigung 2008 mit dem Erich-Kästner-Preis des Presseclubs Dresden geehrt wurde, hält seinen Vortrag »Hope Cape Town Association – A successful German-South African collaborative project in a resource-limited environment« in Deutsch.

Bereits am 30. Oktober 2010 findet im Dresdner Schauspielhaus die 5. Hope-Gala statt, deren Einnahmen dem AIDS-Projekt Hope Kapstadt zugutekommen.

Dagmar Möbius

➔ Vortrag am 1. November 2010, 9.20 bis 10.50 Uhr im Festsaal der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Münchner Platz 1/3 [www.semesteratsea.org](http://www.semesteratsea.org)

## Yin und Yang in Balance bringen

**Davaajargal Yumjee Mätz aus der Mongolei ist Spezialistin für Traditionelle Chinesische Medizin**

Ein wichtiges Ziel der »Traditionellen Chinesischen Medizin« (TCM) ist es, einen Ausgleich von Yin und Yang herzustellen. Damit soll ein Gleichgewicht der Qi-Dynamik im Körper erreicht werden. Als Qi wird allgemein die Lebensenergie bezeichnet. Dahinter steht die Vorstellung, dass allem Geschehen eine Spannung aus gegensätzlichen Kräften zu Grunde liegt, die sich nicht bekämpfen, sondern gegenseitig anerkennen und fördern, kurz, im Gleichgewicht sein müssen. Nach TCM-Lehre durchfließt das Qi den menschlichen Körper auf Energiebahnen, den sogenannten Meridianen. An diesen können Blockaden entstehen. »Bei der Akupunktur werden einzelne Punkte auf den Energiebahnen stimuliert, damit sich die Blockaden lösen und die Lebensenergie Qi wieder frei fließen kann«, so Davaajargal Yumjee Mätz. Seit 2006 leitet die Ärztin die TCM-Ambulanz mit Sitz am Uniklinikum

Dresden. Zu ihrer Behandlung kommen Menschen mit Schmerzen und Allergien. Außerdem behandelt sie Erkrankungen des Bewegungsapparates, neurologische und Hautkrankheiten sowie Erkrankungen des Verdauungssystems.

Die heute 40-jährige hat an der Universität Peking Schulmedizin und TCM studiert. Mehrere Jahre hat Davaajargal Yumjee Mätz anschließend als TCM-Ärztin am Zentralkrankenhaus der Hauptstadt Ulaanbaatar ihrer mongolischen Heimat gearbeitet. Nach ihrem Umzug nach Deutschland praktizierte sie einige Jahre an sächsischen Krankenhäusern – darunter vier Jahre im »Raupennest TCM-Zentrum« in Altenberg sowie in den Elblandklinikum Meißen-Radebeul – bevor sie in die TCM-Ambulanz wechselte.

Zu ihren Behandlungsmethoden gehören neben der Akupunktur auch das Schröpfen und die sogenannte Moxibustion. Bei dieser werden einzelne Akupunkturpunkte mit brennendem Beifuß erwärmt. Davaajargal Yumjee Mätz: »Ein wichtiger Baustein der TCM-Behandlung ist außerdem die Kräutermedizin. Jeder Patient erhält von mir ein individuell erstelltes Rezept aus verschiedenen Kräutern.« Über 2000 Kräuter und andere Substanzen hält die traditionelle Medizin Chinas gegen Krankheiten bereit. Jedes davon verfügt über ein spezifisches Profil. »In Deutschland sind aber nur 500 zugelassen«, so Davaajargal Yumjee Mätz. Die Ärztin bezieht die Kräuter aus einer Apotheke in Deutschland, die sich auf das Erstellen der chinesischen Medizin spezialisiert hat.

Bei der ersten Untersuchung setzt die Tochter einer Internistin und eines Biochemikers auf die Kombination aus Schul- und traditionell-chinesischer Medizin: Mit Zungen-, Puls- und Iris-Diagnose sowie der persönlichen Krankengeschichte aus Daten der Schulmedizin ermittelt sie den Gesundheitszustand des Patienten. Für gewöhnlich dauert die ers-



TCM-Ärztin Davaajargal Yumjee Mätz leitet die TCM-Ambulanz am Dresdner Uniklinikum. Zu ihren Behandlungsmethoden gehören Akupunktur, Schröpfen oder die Moxibustion. Ein wichtiger Behandlungsteil ist die Kräutermedizin. Foto: privat

te Behandlung eine Stunde. Mitarbeiter des Dresdner Uniklinikums sowie der TU Dresden erhalten diese Behandlung zu einem Sondertarif. Denn viele Patienten von Davaajargal Yumjee Mätz arbeiten ebenfalls im Heilberuf: als Physiotherapeuten, Zahnärzte, Orthopäden, Psychologen oder Anästhesisten.

Mit dem Thema »Stärkung des Immunsystems« startet Davaajargal Yumjee

Mätz am 28. Oktober eine Vortragsreihe zu TCM-Heilmethoden. »Die Hörer bekommen dabei auch Tipps zur Steigerung des Wohlbefindens im Alltag, wie das Erlernen von Entspannungstechniken und das Aufspüren bestimmter Akupressurpunkte.« Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr im Seminarraum 1 des Medizinisch-Theoretischen Zentrums, MTZ, in der Fiedlerstraße 42. Die Veranstaltung ist

kostenlos. Im Anschluss an den Vortrag nimmt sich die Ärztin Zeit für persönliche Fragen, »die man nicht in der Gruppe stellen möchte«, so Mätz.

Susanne Witzigmann

➔ Kontakt: Davaajargal Yumjee Mätz, Leiterin der TCM-Ambulanz, Tel.: 0351 458-6293, [TCM@di-uni.de](mailto:TCM@di-uni.de)

### Termine und Themen:

28. Oktober 2010:

»Stärkung des Immunsystems«

25. November 2010:

»Hilfe gegen Depression«

27. Januar 2011:

»Leberreinigung«

24. Februar 2011:

»Was tun bei Allergie?«

(Dieser Vortrag findet im Rahmen des chinesischen Frühlingfestes statt.)

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenlos. Anmeldungen bitte per E-Mail unter: [TCM@di-uni.de](mailto:TCM@di-uni.de)



# Fachkräfte für die regionale Wirtschaft gesucht

**Job- und Praktikumsmesse kariera<sup>3</sup> findet am 8. November im HSZ statt**

Ein Großteil der Dresdner Studierenden und Absolventen hängt an seiner Heimat. Auf der Suche nach einem Praktikums- oder Arbeitsplatz entscheiden sich dennoch viele von ihnen, Sachsen den Rücken zu kehren. Dabei hat die Region einiges zu bieten: Mit der EU-Osterweiterung im Jahr 2004 ist Sachsen von der Außengrenze in die Mitte Europas gerückt. Tschechien und Polen gehören zu den wichtigsten Außenhandelspartnern Sachsens, viele deutsche Unternehmen haben Vertretungen oder Niederlassungen in den angrenzenden Ländern. Auch polnische und tschechische Unternehmen siedeln sich zunehmend in Sachsen an. Und alle diese Unternehmen benötigen hochqualifiziertes Fachpersonal.

Allerdings kennen viele Studierende und Absolventen die attraktiven Berufschancen, die ihnen der regionale Arbeitsmarkt bietet, nur unzureichend. Eine Ursache hierfür könnte sein, dass die sächsische Wirtschaft vor allem durch mittelständische Unternehmen geprägt ist, welche jedoch weniger Personal- und Hochschulmarketing betreiben als große Konzerne. Daher ist vielen Studierenden gar nicht bewusst, welche beruflichen Möglichkeiten und Perspektiven sich ihnen direkt vor ihrer Haustüre bieten.

Diesem Problem hat sich der Career Service mit seiner Job- und Praktikumsmesse kariera<sup>3</sup> angenommen. Die Messe findet am 8. November 2010 von 10.30 bis 17 Uhr im Hörsaalzentrum der TU Dresden statt. Sie richtet sich an Studierende und Absolventen aller Studienrichtungen, vor allem ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge. Diese sollen insbesondere mit kleinen und mittelständischen Unternehmen in Kontakt kommen, die im Dreiländereck Sachsen – Polen – Tschechien tätig sind. Und das bereits so frühzeitig wie möglich: »Es ist wichtig, bereits während des Studiums herauszufinden, für welche Berufsfelder man sich interessiert, und auch, welche Unternehmen zu den eigenen Interessen passen«, so Kathrin Tittel, Projektkoordinatorin der kariera<sup>3</sup>.

Der Name der Messe ist bewusst gewählt. »kariera« bedeutet sowohl im Polnischen als auch Tschechischen »Karriere« und kann von deutschen Muttersprachlern unkompliziert mit Karriere assoziiert werden. Die Zahl Drei im Namen kariera<sup>3</sup> symbolisiert zum einen die Kooperation zwischen den drei Ländern Deutschland, Polen und Tschechien, zum anderen zeigt sie die Verbindung der drei Hauptakteure der Messe: Studierende und AbsolventInnen, Universitäten sowie Unternehmen und Institutionen.

Eine Besonderheit der Job- und Praktikumsmesse kariera<sup>3</sup> ist das breit gefächerte Angebot der Veranstaltung. Neben den klassischen Unternehmenspräsentationen an Messeständen sowie der Vermittlung

von konkreten Jobs und Praktikumsplätzen sollen verschiedene weitere Angebote dazu beitragen, die Attraktivität der Region als Wirtschaftsstandort zu steigern und die MessebesucherInnen optimal auf ihren Berufseinstieg vorzubereiten. So finden etwa Bewerbungsmappenchecks statt. In themenspezifischen Vorträgen werden Informationen zu den Arbeits- und Lebensbedingungen in Polen und Tschechien ausgetauscht. In der Gesprächsrunde am Messeabend diskutieren Vertreter des sächsischen Mittelstands über das wirtschaftliche Potential der Region. Außerdem präsentieren sich alle teilnehmenden Unternehmen in einem Messekatalog, der an die Besucher der kariera<sup>3</sup> verteilt wird.

Auch in diesem Jahr ist die Mischung der ausstellenden Unternehmen wieder bunt: Sie reicht von IT-Unternehmen wie der Cisco Systems GmbH, der Apple Retail Germany GmbH sowie den in Dresden ansässigen TraceTronic GmbH und Cyberport GmbH über die Chemieunternehmen BASF und Dow Olefinverbund GmbH, Logistikunternehmen wie die DB Projekt Bau GmbH und die Berliner Verkehrsbetriebe bis hin zu Unternehmen der Bereiche Fahrzeugbau, Metallverarbeitung sowie Maschinen- und Anlagenbau, wie etwa die Mahle Behr Industry Freiberg GmbH, die Dresdner Orange Engineering GmbH oder auch die Robert Bosch GmbH. Insgesamt sind über 40 Unternehmen und Institutionen auf der kariera<sup>3</sup> vertreten, die sich auf neue Gesichter und spannende Gespräche freuen.



Ein Student im Gespräch mit einer »Personalerin« auf der kariera<sup>3</sup>. Foto: Landowski

»Sie werden hier gebraucht!«, bringt es Sven Morlok, Sächsischer Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr sowie Schirmherr der diesjährigen kariera<sup>3</sup>, auf den Punkt. »Die Lage ist gut, das Entwicklungspotenzial groß. Was fehlt, sind Sie: junge, gut ausgebildete Menschen, die eine Herausforderung suchen, die sich nicht scheuen, Neuland zu betreten.« Es

lohnt sich also auf jeden Fall, im Hörsaalzentrum vorbeizuschauen.

**Birgit Grabmüller**

➔ Weitere Informationen: <http://tu-dresden.de/kariera3>  
Der Career Service wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert.

# Entwicklungspsychologen starten drei spannende Studien

**Studienteilnehmer zwischen 5 und 14 Jahren gesucht**

An der Professur für Entwicklungspsychologie der TU Dresden erforschen Prof. Matthias Kliegel und sein Team Veränderungen von Verhalten und geistigen Fähigkeiten von der frühen Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter. Aktuell starten gleich mehrere Projekte, die sich insbesondere mit Entwicklungsprozessen in der Kindheit und Jugend beschäftigen. Dabei stehen solche Fragen wie: Wie entwickeln sich geistige Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen und was ist dabei förderlich? Wie lernen sie soziale Regeln unserer Gesellschaft? Wie trägt die Gedächtnisfähigkeit zur Selbstständigkeit von Kindern bei?

Nora Vetter, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur, geht in der ersten Studie der Frage nach, wie Jugendliche

Emotionen wahrnehmen und somit auf die sozialen Absichten und Zustände Anderer rückschließen. In Zusammenarbeit mit dem Neuroimaging Center der TUD wird in der aktuellen Studie die funktionelle Magnetresonanztomographie (MRT) eingesetzt, mit der man dem Gehirn sozusagen »beim Arbeiten« zuschauen kann. »Besonders spannend ist dabei die Frage, ob Jugendliche dieselbe kognitive Strategie (bei der Verarbeitung sozialer Kurzfilme) haben wie Erwachsene, also ob im Gehirn dieselben Bereiche arbeiten, oder ob es Unterschiede gibt. Das jugendliche Gehirn befindet sich nämlich in einem Umbauprozess.« Die Teilnehmer an der Studie (Mädchen von 12 bis 14 Jahren) können Einblick in modernste Methoden der Hirnbildgebung gewinnen und nehmen nach einer (ungefährlichen) Messung auch gleich ein 3-D-Bild ihres Gehirns mit nach Hause.

In einem weiteren Projekt untersucht Babett Voigt die Fähigkeit, sich geplante Handlungen zu merken und zum richtigen Zeitpunkt auszuführen bei Kindern zwischen 5 bis 13 Jahren. Das sogenannte prospektive Gedächtnis brauchen Kinder in ihrem Alltag häufig, sei es, um das Haustier jeden Morgen zu füttern, nach dem Spielen die restlichen Hausaufgaben zu machen oder den Turnbeutel montags mit in die Schule zu nehmen. »Wir vermuten, dass diese Fähigkeit in diesem Altersbereich stetig zunimmt, untersucht haben das bisher nur wenige. Besonders spannend ist für uns die Frage, welche zusätzlichen Fähigkeiten für diese Art von Gedächtnis entscheidend sind. Naheliegender ist natürlich die Fähigkeit, sich Dinge allgemein gut merken zu können, aber auch die Fähigkeit, ein Verhalten unterbrechen zu können, um sich dann flexibel mit etwas An-

rem zu beschäftigen. Das scheint eine wichtige Rolle zu spielen.«

Außerdem beschäftigt Katharina Zinke in der dritten Studie die Frage, ob Sport sich auch positiv auf unsere Denkprozesse auswirken kann. Ist Sport gut für unsere grauen Zellen? Dabei interessieren vor allem Auswirkungen auf geistige Fähigkeiten, die in der Schule wichtig sind, z.B. die Fähigkeit, zwischen verschiedenen Aufgaben wechseln zu können oder mehrere Dinge gleichzeitig im Kopf zu behalten. »Wir wissen, dass man solche geistigen Fähigkeiten durch gezieltes Üben fördern kann. Nun wollen wir herausfinden, ob solch eine Förderung auch durch sportliche Betätigung, beispielsweise Fahrradfahren, oder eine Kombination aus Sport und Üben möglich ist.« In einer ersten Studie sollen deshalb verschiedene Trainingsprogramme und ihre Auswirkungen auf geistige

Fähigkeiten bei Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren verglichen werden. Die Teilnehmer können dabei auch gleich ausprobieren, wie fit sie sind.

Für all diese Projekte werden aktuell weitere Studienteilnehmer unterschiedlichen Alters gesucht. Die Teilnehmer bekommen einen Einblick in die aktuelle Forschung der Professur und können sich selbst bei einer Vielzahl von spielerischen Aufgaben ausprobieren. Außerdem erhalten die Teilnehmer eine kleine Aufwandsentschädigung. UJ

➔ Melden können sich Interessenten (bzw. deren Eltern) jederzeit unverbindlich per E-Mail: [teilnehmen@psychologie.tu-dresden.de](mailto:teilnehmen@psychologie.tu-dresden.de). Weitere Informationen zu den aktuellen Studien finden sich auch unter [www.entwicklung-dresden.de](http://www.entwicklung-dresden.de) unter der Rubrik »Versuchsteilnahme«.

# Ein Hauch von indianischen Sommer



Ein Hauch von »Indian Summer« ist derzeit im ForstPark Tharandt zu spüren. Bei strahlendem Sonnenschein leuchtet die Herbstfärbung der nordamerikanischen Waldtypen besonders kräftig. Foto: Pietzarka

## Psychologie am Samstag

Mit dem Vortrag »Was ist Intelligenz?« von Prof. Alexander Strobel startet am 6. November eine zehnteilige TUD-Reihe von Vorträgen zur Psychologie. Sie richtet sich an alle Interessierten. UJ

➔ Der Vortrag beginnt 11 Uhr im Andreas-Schubert-Bau, Zellescher Weg 19, Hörsaal 28.

**zimodruck**  
Ausdruck ■ Kopie ■ Bindung ■ Plakate

*in nur im Oktober!*  
ein Jahr **10% Rabatt** auf unsere Leistungen mit der **Zimo-Karte**  
**-5,00€** zum Semesterstart für nur **1,00€**

**Öffnungszeiten:**  
Mo – Fr 8.30 – 18.30 Uhr  
Sa 9.00 – 13.00 Uhr

ZimoDruck Dresden ■ Mikrod-Schubert-Str. 2 (Ecke Blasewitzer Straße) ■ Telefon: 0351 / 312 99 50 ■ [www.zimodruck.de](http://www.zimodruck.de) ■ E-Mail: [dresden@zimodruck.de](mailto:dresden@zimodruck.de)

**ImNu** Ihr Dresdner Fahrradkurier

schnell · preiswert · umweltfreundlich  
Stadtkurier, OverNight, Submissionen u. a.

01067 Dresden  
Schützengasse 26 ☎ **80 111 93**

**ab Flughafen Dresden**  
**Rundflüge**  
**Luftbilder**  
**Flugschule**

**Fliegerservice**  
»August der Stärke«  
Im Flughafenterminal Dresden

**Tel.: (0351) 881 - 55 55**  
**[www.flieger-august.de](http://www.flieger-august.de)**

## Per Mausclick bewerben

**Uniklinikum richtet Online-Portal für papierlose Bewerbung ein**

Um die Bewerbungen um einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu erleichtern, die Abläufe für die Bewerber transparenter zu gestalten und die Vergabe der Schulplätze schneller abwickeln zu können, bietet das Uniklinikum seit Oktober die Möglichkeit an, sich direkt via Mausclick über ein Online-Portal zu bewerben. Im ersten Schritt können sich Interessenten für die Berufsausbildung der Fächer Geburtshilfe, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Physiotherapie über die Website [www.uniklinikum-dresden.de/jobs/ausbildung](http://www.uniklinikum-dresden.de/jobs/ausbildung) online um die dreijährige Ausbildung an der Medizinischen Berufsfachschule der Carus Akademie bewerben. Parallel ist es auch weiterhin möglich, sich über die herkömmlichen Wege zu bewerben. Die Frist zur Abgabe der Unterlagen für den Ausbildungsstart 1. März 2011 läuft bis zum 30. November. In den kommenden Monaten baut das Klinikum das Online-Portal für Bewerbungen weiter aus, damit zukünftig alle Interessenten diesen unkomplizierten und weniger aufwändigen Weg zu einem Arbeitsplatz am Uniklinikum nutzen können.

Die Ausbildungsgänge der Medizinischen Berufsfachschule der Carus Akademie sind unter jungen Leuten sehr begehrt: In der Regel kommen auf jeden Schulplatz rund 20 Bewerber. Ein Grund für die große Beliebtheit ist die große Bandbreite an Fachgebieten, die den Schülerinnen und Schülern in den Praxisphasen der Ausbildung offen steht. Hier können sie sich auch sehr spezielle Fertigkeiten und damit verbundenes Wissen aneignen. Als Krankenhaus der Maximalversorgung bietet das Uniklinikum dem Pflegenachwuchs unter anderem Einsätze in der Neurochirurgie, Nuklearmedizin oder in den psychiatrischen Fächern an. Diese Attraktivität lässt sich auch an der hohen Zahl

an Bewerbungen ablesen: Allein auf die Ausbildungsangebote der Berufsfachschule bewerben sich jährlich mehr als 2.500 junge Leute. Diese Nachfrage wird durch ein sich erweiterndes Bildungsspektrum noch steigen: Im Zuge der Anfang September gestarteten Carus Akademie bietet das Uniklinikum den jungen Leuten parallel zur Ausbildung an der Berufsfachschule nun Bachelor-Studienabschlüsse in »Management für Gesundheitsfachberufe« und »Physiotherapie« an. Diese gemeinsam mit der Dresden International University konzipierten Studiengänge tragen den stetig steigenden Anforderungen der medizinischen Berufe Rechnung. Die enge Verknüpfung der schulischen mit der akademischen Ausbildung ermöglicht jungen Leuten einen schnellen wie praxisorientierten Einstieg in ein Berufsleben mit guten Karrierechancen.

Da gerade unter den Schulabgängern die Kommunikation via Internet zum Alltag gehört, stellt sich das Uniklinikum darauf ein und eröffnet das neue Online-Portal als erstes für diese Altersgruppe. Damit lassen sich Bewerber künftig zeitnäher informieren und die weitere Abwicklung des Bewerbungsverfahrens beschleunigt sich. Interessenten können beispielsweise mit wenigen Klicks wesentliche Fragen zu ihrem schulischen Werdegang direkt beantworten und brauchen so keine gesonderte Aufstellung einzureichen. Die Uploadfunktion für eingescannte Zeugnisse und ein Anschreiben komplettieren das Portal, das sich als zusätzlicher Service versteht: Bewerbungsunterlagen können auch weiterhin komplett in Papierform abgegeben oder per E-Mail gesendet werden, die Mitarbeiter des Klinikums dann erfassen und ebenfalls in das Portal eingeben. Damit bleiben einheitliche Abläufe in den Bewerbungsverfahren gewahrt: Das elektronische Portal sorgt zudem dafür, den Bewerbungsprozess im Sinne jedes einzelnen Bewerbers so transparent wie möglich zu gestalten. **Holger Ostermeyer**

 [www.uniklinikum-dresden.de/jobs/ausbildung](http://www.uniklinikum-dresden.de/jobs/ausbildung) online

## Neuer EIPOS-Präsident

**Dr. Werner Mankel kommt von der IHK Dresden**

Die Mitgliederversammlung des Europäischen Instituts für postgraduale Bildung an der Technischen Universität Dresden e. V. (EIPOS) wählte am 2. Oktober 2010 ein neues Präsidium. Neuer EIPOS-Präsident ist Dr.-Ing. Werner Mankel, langjähriger Geschäftsführer des Geschäftsbereiches Bildung der Industrie- und Handelskammer Dresden. Prof. Ulrich Bauch, Geschäftsführender Gesellschafter der Kaiser BRB – Baucontrol Ingenieurgesellschaft mbH – München/Dresden, wurde als neues Mitglied in das EIPOS-Präsidium aufgenommen. Prof. Günter Lehmann, EIPOS-Dozent, Dr. jur. Dirk Plagemann,

Rechtsanwaltskanzlei Thümmel, Schütze und Partner, Seniorpartner sowie Dipl.-Volkswirt Wolf Eckhard Wormser, Kanzler der TU Dresden, wurden als Präsidiumsmitglieder bestätigt.

Die EIPOS-Mitgliederversammlung, Präsidium und Präsident bestätigten die Fortsetzung des erfolgreichen Wirkens auf dem Gebiet der Weiterbildung im Verband mit der TU Dresden und als Bestandteil von deren Weiterbildungsstrategie.

Schwerpunkte der postgradualen Weiterbildung des am 1. September 1990 gegründeten EIPOS sind berufs begleitende Studiengänge zum Master oder Bachelor sowie Lehrgänge in den Bereichen Brandschutz, Bauwesen, Immobilienwirtschaft und Unternehmensführung.

**Dr. Uwe Reese/UJ**

## Hoffnung für Diabetes-Erkrankte

**Neue Substanz zur Verbesserung der Inselzelltransplantation wird erforscht**

Die Medizinische Klinik und Poliklinik III des Dresdner Universitätsklinikums hat bundesweit das zurzeit einzig aktive Inselzelltransplantations-Programm. Jetzt wurde hier eine neuartige Methode erforscht, mit der sich Funktion und Lebensdauer Insulin produzierender Zellen nachhaltig verbessern lassen. Anzahl und Qualität von Inselzellen stehen in engem Zusammenhang mit Wachstumshormonen. Regt man deren Produktion mit Hilfe einer speziellen Substanz an, verbessern sich Wachstum und Lebensdauer der Inselzellen produzierenden Zellen. Unter der Leitung von Prof. Stefan R. Bornstein und mit Unterstützung des amerikanischen Medizin-Nobelpreisträgers Prof. Andrew V. Schally hat die Dresdner Wissenschaftlerin Dr. Barbara Ludwig dies jetzt erstmals im Tiermodell nachgewiesen. Inselzellen von Ratten erhielten vor der Transplantation die speziell entwickelte Substanz, mit der die Ausschüttung des Hormons angeregt wurde. Die anschließend in Mäuse transplantierten Inselzellen zeigten im Organismus eine deutlich verbesserte Leistungsfähigkeit. Dieser Ansatz könnte in Zukunft den Erfolg von Inselzelltransplantationen nachhaltig verbessern.

Die Transplantation von Insulin produzierenden Zellen aus einem Spenderorgan stellt für Menschen, die an Typ I Diabetes erkrankt sind und trotz medikamentöser Behandlung an starken Schwankungen ihres Zuckerhaushalts leiden, eine deutliche Verbesserung der Lebensqualität dar. Leider weisen die transplantierten Inselzellen nicht immer die erhoffte Lebensdauer und Leistungsfähigkeit auf. Mitverantwortlich für deren Lebensdauer und Fähigkeit zur Vermehrung ist ein körpereigenes Wachstumshormon. Daran setzt nun ein aktuelles Forschungsprojekt des Uniklinikums



Dr. Barbara Ludwig (MK III) bei der Isolation der Inselzellen. 2008 wurde die erste Inselzelltransplantation in Dresden erfolgreich durchgeführt. Inzwischen haben fünf Personen die Therapie erfolgreich hinter sich gebracht. (Foto: UKD/MK III)

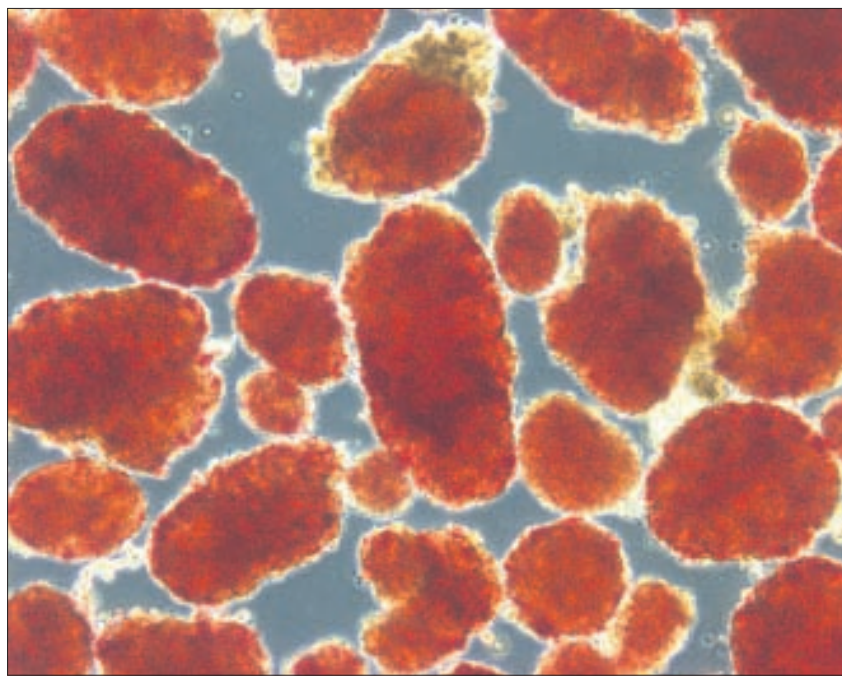
Dresden an, das unter der Leitung von Prof. Bornstein, Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik III und Kodirektor des Paul-Langerhans-Instituts Dresden, und mit Unterstützung von Prof. Schally Ergebnisse präsentiert, die Hoffnung für die zukünftige Behandlung von Diabetes bringen: Im Tiermodell konnten Dr. Barbara Ludwig und Mitarbeiter nachweisen, dass Inselzellen, die vor der Transplantation mit einer speziell entwickelten – und inzwischen patentierten – Substanz zur vermehrten Produktion des Wachstums-

hormons behandelt wurden, eine deutlich verbesserte Leistungsfähigkeit, Lebensdauer sowie Fähigkeit zur Vermehrung aufweisen. Der Zuckerstoffwechsel der an Diabetes leidenden Mäuse verbesserte sich nach der Transplantation der behandelten Inselzellen deutlich mehr als bei den Tieren, deren Transplantat nicht mit der Substanz behandelt worden war. So zeigten in der behandelten Gruppe fast alle Mäuse einen stark verbesserten bis gesunden Zuckerstoffwechsel, während nur 50 Prozent der anderen Gruppe eine Verbesserung aufwiesen.

Die biologische Substanz wurde speziell als Impulsgeber für die Produktion des Wachstumshormons entwickelt. Sie setzt sich aus 29 körpereigenen Aminosäuren zusammen, wird künstlich erzeugt und ist potenter und länger wirksam als das ursprüngliche Wachstumshormon.

Bis die neue Therapie beim Menschen angewendet werden kann, bedarf es noch weiterer Forschung. Gelingt es den Dresdner Wissenschaftlern, die Methode auf die Behandlung menschlicher Inselzellen zu übertragen, würde dies einen nachhaltigeren Erfolg für die Inselzelltransplantation bringen. Die Forschungsergebnisse wurden im Juli in der hochrangig eingestuften Fachzeitschrift PNAS (Proceedings of the National Academy of Sciences) publiziert. Die Dresdner Medizinische Klinik und Poliklinik III hat das zurzeit einzig aktive Inselzelltransplantationsprogramm in Deutschland.

**Susanne Witzigmann, KK**



Menschliche Inselzellen.

Foto: UKD/MK III

## Gletschervermesser sind zurück

**Reiche Datenausbeute wird jetzt ausgewertet**

Jakobshavn Isbræ, an der Westküste Grönlands gelegen, ist einer der schnellsten und produktivsten Gletscher der Welt. Ein Zehntel der Eisberge, die jedes Jahr von ihm abbrechen, würde bereits reichen, um ganz Deutschland mit Wasser zu versorgen. Einer dieser Eisberge wurde übrigens 1912 richtig prominent: er rammt die »Titanic«.

Drei Forscher des Instituts für Photogrammetrie und Fernerkundung der TU Dresden verbrachten den August 2010 in Grönland, um die Fließgeschwindigkeit mehrerer Gletscher zu messen. Einfach ist diese Messung nicht. Bis zu vierzig Meter pro Tag beträgt die Bewegungsgeschwindigkeit der Gletscher, und da der riesige »Jakobshavn«, der seit 2004 zum UNESCO-Weltnaturerbe gehört, selbst unbeherrschbar ist, also auch keine Messpunkte auf mar-



Camp am Gletscher.

Fotos (2): Inst.



Satellitenaufnahme des Jakobshavn Isbræ.

kanten Punkten angebracht werden können, analysierten Hans-Gerd Maas, Ellen Schwalbe und Ralf Rosenau die Fließbewegungen des Gletschers vom Rand über photogrammetrische Aufnahmen und

ergänzende geodätische Messungen. Die Bilddaten, die die Kameras im Viertelstundentakt rund um die Uhr aufgenommen haben, werden nun am Institut ausgewertet. **Martin Morgenstern**

**DERU**® Planungsgesellschaft für Energie-, Reinraum- und Umwelttechnik mbH

DERU ist als Ingenieurgesellschaft mit Spezialisierung auf Reinräume und Labore sowie Anlagen der Technischen Gebäudeausrüstung und Versorgungstechnik in Forschungseinrichtungen und der Hightech-Industrie tätig.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

**Projektingenieur (m/w)**  
**Praktikanten (m/w)**

Ihre Aufgabe ist die ingenieurtechnische Planung von

- Gasversorgungssystemen
- Chemikalienver- und Chemikalienentsorgungssystemen

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter [www.deru-reinraum.de](http://www.deru-reinraum.de) in dem Bereich Jobbörse.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung, die Sie bitte an folgende Adresse senden:

DERU Planungsgesellschaft für Energie-, Reinraum- und Umwelttechnik mbH, Herrn Lutz Kraemer, Herrn Bodo Mücke, Maria-Reiche-Straße 7, 01199 Dresden oder als E-Mail an: [office@deru-reinraum.de](mailto:office@deru-reinraum.de)



